29. Jahrgang. Freitag, 7. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16243. 1887.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Telegramme der Danziger Ztg.

Berlin, 7. Jan. (Privattelegramm.) **Es sind bis jetzt im ganzen 107 Petitionen für die Militärvorlage mit 19 400 Unterschriften, meist von conservativen Vereinen, 7 dagegen eingegangen, die letzteren nur aus den Kreisen der Volkspartei. Bei der Verhandlung der Militärcommission, welche heute zur Feststellung des Berichts an das Plenum zusammentrat, hob Abg. Rickert gegenüber einer früheren Aeußerung des Schatzsecretärs das auffallend kleine Resultat dieser Bewegung für die Vorlage hervor, ferner die Betheiligung der Aeltesten der Kaufmannschaft in Magdeburg und des Kreisausschusses in Pillkallen, die garnicht competent in dieser Sache seien. Er bedauert die Antwort des Kriegsministers nach Nordhausen, deren Tragweite außerhalb gänzlich mißverstanden werde, und betont, daß die Freisinnigen keinerlei Petitionen veranlaßt hätten weil solche im vorberathenden Stadium Angesichts der verbreiteten falschen Berichte über die Commission zwecklos seien. Abg. Hasenclever hebt hervor, daß es ein leichtes gewesen wäre, Massenpetitionen gegen die Vorlage zu Stande zu bringen. Es erfolgt sodann die Feststellung des Berichts.**

Berlin, 7. Januar. (Privattelegramm.) **Nach Schluß der gestrigen Entrüstungsversammlung im Osten** (vergl. den Bericht über dieselbe unter Berlin D. R.) **wurden einige Arbeiter wegen Renitenz verhaftet. Auf dem Wege zur Wache gaben ihnen Hunderte von Gesinnungsgenossen das Geleite. In der Straußbergerstraße soll versucht sein, Gefangene zu befreien. Reitende Schutzleute suchten auf dem Damme und den Bürgersteigen weitere Ansammlungen zu verhindern. Noch lange war das ganze Stadtviertel in Aufregung.**

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. Januar.

Sieben oder drei Jahre.

Während die Gouvernementalen hier und da im Lande Entrüstungsversammlungen hinter verschlossenen Thüren abhalten — wie es ihnen bei offenen bekommt, dafür liefert der an anderer Stelle mitgetheilte Bericht unseres Berliner g.-Correspondenten über eine gestern Abend in Berlin stattgehabte Entrüstungsversammlung einen drastischen Beweis — und während sie ihren Getreuen vorreden, die Opposition des Reichstages gehe darauf aus, das Land wehrlos den auswärtigen Feinden zu überliefern, jubelt heute die gesammte hauptstädtische Presse, so weit sie offen oder verschämt der Regierung folgt, über das erfreuliche Ergebniß der vorgestrigen Commissionssitzung. Der feinen Taktik der Conservativen und Nationalliberalen, so wird verkündet, sei es dieses Mal besser als in der ersten Lesung gelungen, das Zustandekommen irgend eines positiven Beschlusses zu hindern; mit anderen Worten: den Schein hervorzurufen, als ob die Opposition die Erhöhung der Friedenspräsenzziffer überhaupt nicht wolle. Die Entrüstungsadressen aus dem Lande müßten demnach nicht an die angeblich reichsfeindliche Majorität des Reichstags, sondern an die Adresse der Conservativen und Nationalliberalen gerichtet werden, die sogar den Antrag, die volle von der Regierung verlangte Präsenzziffer von 468 409 Mann zu bewilligen, abgelehnt haben, nur weil die Bewilligung nicht gleich auf 7 Jahre ausgesprochen werden sollte. Wenn die Herren, die heute so laut die „Enthauptung" des Gesetzes constatiren, in der Commission nur gewollt hätten, würde die Mehrheit alles Nothwendige bewilligt haben. Die Wortführer des Centrums haben vorgestern die volle Präsenzziffer zunächst auf 3 Jahre angeboten, nicht weil sie nach 3 Jahren die Bewilligung wieder zurückziehen wollen, sondern weil sie dem künftigen Reichstage das Recht nicht verkümmern wollen, mit derselben Gewissenhaftigkeit, mit der das jetzt geschehen, die Frage, ob die schwere Belastung nicht etwa erleichtert werden kann, eingehend zu erwägen.

Im Jahre 1867 hat die Regierung eine Festsetzung der Friedenspräsenzziffer auf 4 Jahre, im Jahre 1871 eine solche auf 3 Jahre vorgeschlagen und erhalten, und damals fiel es niemandem ein zu behaupten, daß die Organisation der Armee in allen Punkten auf lange Zeiträume festgesetzt werden müsse, weil der Reichstag so unpatriotisch sein könnte, an denselben zu rütteln. Im Gegentheil, damals wurde die Festlegung auf 4 bez. 3 Jahre nur damit motivirt, daß die Umbildung der preußischen Armee in die norddeutsche und nachher der norddeutschen in die deutsche Armee eine jährliche Beschlußfassung unmöglich mache. Der Kriegsminister hat gestern die mehr als kühne Behauptung aufgestellt, weil in der Verfassung die Feststellung der Friedenspräsenz „im Wege der Reichsgesetzgebung" vorbehalten sei, habe die Regierung ein moralisches Recht, eine solche Feststellung auf unbestimmte Zeit (Aeternat) zu verlangen. An dieser Stelle aber ist erst neulich aus der Denkschrift zum Etat für 1872 nachgewiesen worden, daß die Regierung, an deren Spitze auch damals Fürst Bismarck stand, auf Grund der Verfassung eine jährliche Feststellung sämmtlicher Armeeverhältnisse im Etat beabsichtigte. Als die Regierung dagegen 1874 eine dauernde Festsetzung verlangte, war es Fürst Bismarck, der auf dem Wege der Compromißverhandlungen eine einmalige Feststellung auf 7 Jahre durchsetzte, aber unter der Zusicherung, daß eine ähnliche Festsetzung für längere Zeit auch nach Ablauf der ersten sieben Jahre erfolge.

Von dem Septennat **als einer dauernden Institution war auch damals nicht die Rede.** Der Kriegsminister giebt sich also Illusionen hin, wenn er sich geberdet, als ob die Regierung schon sehr bescheiden sei, wenn sie sich mit sieben Jahre zufrieden gebe. Im Gegentheil, jetzt, nachdem das Compromiß von 1874 abgelaufen ist, tritt das verfassungsmäßige Recht des Reichstags auf jährliche Festsetzung der Friedenspräsenz wieder in Kraft — und da ist es ein entschiedenes Entgegenkommen, wenn der Reichstag sich bereit erklärt, an die Stelle der jährlichen eine dreijährige Festsetzung treten zu lassen. Die Regierung braucht, wie gesagt, nur zu **wollen,** um eine Beschlußfassung in diesem Sinne herbeizuführen.

Im Uebrigen bleibt die Situation zunächst dieselbe. Eine Aufklärung der **Stellung der Regierung** erwartet man nach der Ankunft des Kanzlers und viele wollen neuerdings wissen, daß er vor dem 13. d. M. nicht komme. Auch ist es natürlich, daß die Regierung, auch wenn sie zu einem Verzichte auf das Septennat und zur Annahme der dreijährigen Dauer bereit sein sollte, ihr letztes Wort im jetzigen Augenblicke noch nicht spricht. Wir erinnern dabei daran, daß auch im Jahre 1874 die officiösen Organe oft genug ankündigten, es existire nur die Alternative „unveränderte Annahme oder Auflösung", und schließlich kam es doch zu einem beide Theile befriedigenden Compromiß.

Was hat die Militärcommission beschlossen?

Die Regierungsvorlage beantragte die Erhöhung der Friedenspräsenz von 429 274 auf 468 209, also um 41 000 Mann auf 7 Jahre. Darüber ist bekanntlich ein Beschluß nicht zu Stande gekommen, weil weder der Vorschlag der Regierung, noch einer der entweder der Zahl oder der Zeit nach abweichenden Anträge eine Majorität fand. Dagegen tritt schon vom 1. April 1887 (anstatt 1888) die im Jahre 1880 festgesetzte Präsenzziffer außer Kraft, so daß einer Erhöhung derselben auch im Etat nichts entgegensteht. Ferner beantragte die Vorlage die Bildung von 5 neuen Infanterieregimentern, von 16 weiteren Infanteriebataillonen, welche zu bestehenden Regimentern als vierte Bataillone hinzutreten sollte, von 24 Batterien Feldartillerie, 9 Compagnien Eisenbahntruppen, 1 Compagnie Pioniere und 14 Compagnien Train. Die Commission beantragte alle diese Formationen dauernd zu bewilligen, mit Ausnahme der 16 vierten Bataillone, deren Rückbildung der Kriegsminister selbst in Aussicht stellte. Diese provisorischen Bataillone sind vorläufig auf 1 Jahr bewilligt. Es ist also nicht richtig, wenn die „Nat.-Ztg." sagt, von 31 Infanteriebataillonen seien nur 15 bewilligt; in der That sind 31 Bataillone gefordert und bewilligt.

Die „**Nationalzeitung**" gerirt sich übrigens, wie schon heute Morgen berührt worden ist, fanatischer als selbst die conservativen Blätter, mit Ausnahme vielleicht nur des rabiaten „Deutschen Tageblatt". Das Blatt meint:

„Der Ausgang der Commissionsberathung habe nunmehr aller Welt klar gemacht, daß der Beschluß der ersten Lesung lediglich eine Atrappe war, bestimmt, das Land darüber zu täuschen, daß die Commissions-Mehrheit sich außer Stande sah, irgend einen wirklichen Beschluß zu fassen. Die Mehrheit habe nicht vermocht, sich über einen Beschluß zu einigen, weil die Partei, zu welcher Forckenbeck, Stauffenberg, Bamberger ꝛc. gehören, durch einen mächtigeren Einfluß gehindert werde, in den Opfern für die Wehrhaftigkeit des Landes auch nur so weit zu gehen wie das Centrum."

Soviel Worte, soviel Abgeschmacktheiten, die diesmal recht erheiternd wirken. Die „Nationalzeitung" hat, das ist jetzt klar, mit ihrer liberalen Vergangenheit auch die ganze Geschichte der neueren Zeit vergessen. Oder weiß das gouvernemental gewordene Organ wirklich nicht mehr, was sich im Jahre 1874 zutrug? Damals hatten die Nationalliberalen die ausschlaggebende Stellung im Reichstage, und — damals kam gleichfalls in der Militärcommission kein Beschluß über den § 1, betreffend die Präsenzstärke, zu Stande. Hat nun etwa die „Nationalztg." damals dieselben Folgerungen gezogen, wie jetzt, in derselben Weise die Commissionsmehrheit der Impotenz geziehen und verleumdet? Und bei einem solchen seiner Gesammthaltung entsprechenden Gebahren wundert sich das Blatt noch, wenn man ihm einmal „Flucht und Felonie" vorwirft!

Der Reichskanzler und der Kriegsminister.

In der „Nordd. Allg. Z." ist, wie telegraphisch gemeldet wurde, zu lesen:

Auf das von Nordhausen an den Herrn Kriegsminister gerichtete Zustimmungstelegramm antwortete derselbe: „Mit ergebenstem Dank und dem Hinzufügen, daß ich an der von den verbündeten Regierungen eingebrachten Gesetzesvorlage unbedingt festhalten werde."

Dazu bemerkt die „Lib. Corr.": „An dem guten Willen des Generals Bronsart v. Schellendorf, an der Regierungs-Vorlage unbedingt festzuhalten, ist um so weniger zu zweifeln, als der Kriegsminister nach seiner Erklärung in der vorgestrigen Commissionssitzung der eigentliche Urheber der Vorlage ist. Die Frage ist aber, ob auch die verbündeten Regierungen unter allen Umständen an der Vorlage in jedem einzelnen Punkte, also auch bezüglich der 7 Jahre, festhalten werden. Thun sie das nicht, so kommt der Wille des Kriegsministers, der mit dem Reichstag nur insoweit zu verhandeln hat, als er an Stelle des Reichskanzlers fungirt, nicht weiter in Betracht. Die Nordhäuser sowohl wie General Bronsart selbst scheinen diese Stellung des Kriegsministers dem Reichstage gegenüber verkannt zu haben. Kurz nachdem General Bronsart an die Stelle des Generals v. Kamecke getreten war, hat der Reichskanzler in einem besonderen Schreiben dem Reichstage auseinandergesetzt, daß es unzulässig sei, Anträge an den Kriegsminister anstatt an den Bundesrath zu richten. Der Versuch des Kriegsministers, seine Person in den Vordergrund zu stellen, ist um so auffallender, als die 200 Männer aus dem Stadt- und Landkreise Nordhausen an ihn nur das Ersuchen gerichtet hatten, festzuhalten an dem, was Sr. Majestät Regierung für nothwendig erachte zum Schutze des deutschen Vaterlandes. Die Antwort des Kriegsministers erscheint als eine Bestätigung der Meldung des „Fränk. Cour.": der Reichskanzler habe Bemerkungen zu seiner Umgebung gemacht, welche keinen Zweifel darüber übrig lassen, daß man seitens einer **starken Kriegspartei** ihm die Durchsetzung seines ernsten Willens, den Frieden aufrecht zu erhalten, recht schwer mache."

Die Unfallversicherung für Bauhandwerker und Seeleute.

Die Ausschüsse des Bundesraths haben gestern den Gesetzentwurf betr. die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die bei Privatbauten ꝛc. beschäftigten Bauhandwerker und Arbeiter berathen, nachdem vorgestern die Berathungen über die Unfallversicherung der Seeleute beendet worden sind. Was die an dem ursprünglichen Entwurfe vorgenommenen Abänderungen betrifft, so sollen dieselben, einer officiösen Mittheilung zufolge, zwar mitunter von erheblicher Art sein, das bisher bei der gesammten Unfallversicherung festgehaltene Princip jedoch nicht umstoßen. Das Plenum des Bundesrathes wird sich vermuthlich bereits in seiner nächsten Sitzung mit der Vorlage beschäftigen, so daß dieselbe in circa 8 bis 10 Tagen dem Reichstage würde zugehen können.

Wie die „Post" meldet, würde der Gesetzentwurf betreffend die Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Seeleute erst in drei Wochen an den Reichstag gelangen. Auch wenn der Reichstag nicht aufgelöst wird, dürfte eine solche Verzögerung hinreichen, die Erledigung der Vorlage in dieser Session unmöglich zu machen, da zunächst doch die Berathung des umfassenden Gesetzes in einer Commission nothwendig ist.

Die Idee der Balkanstaatenallianz.

In der letzten Zeit tauchte in der europäischen Presse wiederholt das Gerücht von einer gegenseitigen Annäherung der Balkanstaaten auf. Man wußte sogar von einer Action zu berichten, die zu diesem Zwecke bald von diesem, bald von jenem Balkanstaate inscenirt worden wäre, um eine Balkan-Conföderation in's Leben zu rufen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß eine zum Schutze der Unabhängigkeit der Balkanvölker zu schaffende Balkan-Conföderation den Sympathien der betreffenden Nationen und deren Regierungen begegnen würde. In Bukarest, in Belgrad, in Sofia und in Athen dürfte der Nutzen einer derartigen politischen Agglomeration auch einleuchten. Deshalb ist freilich noch nicht erwiesen, daß an der Verwirklichung dieses Gedankens gearbeitet werde, noch weniger aber, daß es leicht sei, diesen Gedanken in die Erscheinung treten zu lassen.

Was speciell die angeblichen Verhandlungen betrifft, welche zwischen Belgrad und Bukarest im Gange sein und die die Herbeiführung eines Bündnisses zwischen beiden Königreichen an der mittleren und unteren Donau bezwecken sollen, so scheinen, schreibt man der „Pol. Corr." aus Bukarest, hier gewisse Wünsche den Thatsachen weit vorauszueilen. Es ist an der Dimbovitza bekannt, daß Serbien die Herstellung soliderer Beziehungen zu Rumänien, als die in der letzten Zeit bestandenen, anstrebt. Die diesem Bestreben zu Grunde liegenden Motive begegnen auch in Bukarest, wie positiv versichert werden kann, einem innigen Verständnisse und einer vollkommenn Würdigung. Die wichtigsten Interessen beider Länder sind identischer Natur und auch die weiteren wie die unmittelbaren Aufgaben, die Rumänen und Serben zu erfüllen haben, weisen beide Völker auf Bahnen hin, welche theils zusammenfallen, theils parallel laufen. Die rumänische Regierung mißt daher der möglichsten Consolidirung der gegenseitigen freundschaftlichen Beziehungen gewiß einen großen Werth bei. Die Annahme, daß diese Consolidirung auch erfolgen werde, erscheint daher als eine völlig berechtigte.

Von einer innigeren Gestaltung der beiderseitigen Beziehungen bis zur Schaffung einer Balkan-Conföderation ist aber ein gar weiter Weg. Daß Versuche, oder sagen wir lieber Sondirungen, von serbischer Seite gemacht werden, um diesen Weg zu betreten, ist wohl möglich und würden dieselben angesichts der ernsten Lage auf der Balkanhalbinsel sehr erklärlich. Ueber etwaige Sondirungen scheint man aber keineswegs hinausgekommen zu sein. Jedenfalls bildet die Idee, eine Balkan-Conföderation in's Leben zu rufen, zwischen Belgrad und Bukarest keinen Gegenstand officieller Verhandlungen.

Zur bulgarischen Frage

wird heute aus Paris telegraphisch gemeldet: Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Philippopel soll es an einigen Orten auf dem Lande bei der Steuererhebung zu Schwierigkeiten gekommen sein, die Bauern seien theilweise in die Berge geflohen, um sich der Entrichtung der Steuern zu entziehen. Näheres bleibt abzuwarten.

Die Deputation weilt noch immer in London. Wie uns von dort berichtet wird, begab sie sich am 4. Januar Nachmittag nach Hatfield, dem Familiensitze Lord Salisbury's, wo sie eine Unterredung mit dem Premierminister hatte. Tags darauf besuchten die Herren Brighton, und am Freitag dürften sie die Rückreise nach Sofia antreten.

Spanische Rüstungsmaßregeln.

In Madrid wurde kürzlich, wie die „Epoca" meldet, ein langer Ministerrath gehalten, welcher sich insbesondere mit der auswärtigen Politik Spaniens beschäftigte. Es wurden dabei die von den Vertretern Spaniens im Auslande eingelaufenen Berichte ins Auge gefaßt, worauf die Minister des Kriegs und der Marine zu längeren Auseinandersetzungen aus dem Bereiche ihrer Ressorts das Wort ergriffen. Es sollen demnach Mahon und

---

Stadt-Theater.

Unsere Oper war gründlich in die Weihnachtsferien gegangen, dafür hat sie nun aber ein Werk gebracht, das unter allen Umständen, auch post festum, einen festlichen Charakter zur Schau trägt und in gleicher Weise musikalischen wie scenischen Glanz entfaltet: Meyerbeers „Robert der Teufel". Mit dieser Oper, zum ersten Male 1831 in der großen Oper zu Paris aufgeführt, hatte Meyerbeer seine italienische Schaffensperiode, welche mit dem „Kreuzritter in Aegypten" endigte, für immer abgestreift, weil er sich wohl sagte, daß er mit solchen Delicen à la Rossini die Welt nicht erobern könne, und weil er das berechtigte Gefühl hatte, daß sein Talent zu höheren Dingen berufen sei. In der That begründeten sein glänzendes Talent und sein eminenter Kunstverstand eine neue Aera für die große Oper, und nach C. M. v. Weber übernahm Meyerbeer die bis auf Richard Wagner unbestrittene Führerschaft für das musikalische Drama, nicht als specifisch deutscher Componist, sondern auf Grund der originellen Vereinigung dreier Nationalitäten zu einem Musikstil, der mit Entschiedenheit als „Meyerbeerisch" zu bezeichnen ist und in der ganzen Welt Epoche machte, weil jede der für die Oper maßgebenden Nationen, die deutsche, französische und italienische, sich davon berührt fühlte und ihre Geschmacksrichtung berücksichtigt fand. „Robert der Teufel" besitzt einen erstaunlichen Reichthum an reizvollen, theils lieblichen, theils dramatisch energischen Melodien, dazu eine höchst interessante, farbenreiche Orchestrirung, die für jene Zeit viel neue Effecte brachte und bei den Componisten schnell Nachahmung fand. Die Musik der zu großer Popularität gelangten Oper wirkt noch immer mit blühender Frische, trotz der handgreiflichen Mängel und Absurditäten des Scribeschen Textbuches, das zwar für frappante Bühneneffecte sorgt, andererseits aber durch Unwahrheit und Verschrobenheit der Dichtung sich hervorthut. Mit solchem Textbuche würde man heute, bei der edleren Richtung, welche die Oper eingeschlagen hat, streng ins Gericht gehen, damals aber nahm das Sensationsbedürfniß des großen Publikums selbst Ungeheuerliches gern in den Kauf und man hatte Freude an jedem, wenn noch so unmotivirten scenischen Effect, den das erfinderische Talent Scribe's als Neuheit auftischte. So bringt jede Meyerbeersche Oper nach dieser Richtung etwas noch nicht Dagewesenes, welches jedes folgende Werk noch immer übertrumpfen sollte. Im „Robert" ist es die abgeschmackte Kirchhofsscene mit der Nonnenbeschwörung und dem Ballet der den Gräbern entstiegenen Nonnen, das auf die Sinne der Zuschauer spekulirt. Besser kommt dabei der Zuhörer weg, bei Meyerbeers überaus reizend erfundener Musik, die einer besseren Sache werth wäre.

Die Oper wurde gestern zum Benefiz des verdienstlichen Tenoristen Hrn. Grussendorf gegeben, leider vor nur wenig besetztem Hause. Der Sänger gab sich seiner Aufgabe, den ritterlich glänzenden, aber charakterschwachen und thatenlosen Robert vorzuführen, mit Lust und Liebe hin. Er glich die Energielosigkeit des Charakters durch energischen Gesang und kräftig accentuirte Declamation nach Möglichkeit aus, z. B. in der elektrisirenden Sicilienne: „Ha das Gold ist nur Chimäre", die mit vieler Verve zu Gehör kam. In dem a capella-Terzett des dritten Actes bewährte sich die Sicherheit und Tonfestigkeit des routinirten Sängers, die bei der Länge des Tonstückes leicht einem Schwanken ausgesetzt ist. Referent konnte der Vorstellung diesmal nur bis zum Schluß des dritten Actes beiwohnen, ist also nicht in der Lage, über die ferneren Schicksale und gesanglichen Fertigkeiten des Robert zu berichten. Doch sei noch angeführt, daß es Hrn. Grussendorf nach dem ersten Akt an den üblichen Benefizehren, mit Beigabe von Kränzen ꝛc. nicht fehlte. — Die Naivetät des schlichten Landmädchens Alice ist musikalisch hauptsächlich in den Couplets: „Ehe ich die Normandie verlassen" characteristisch wiedergegeben, im Uebrigen singt sie mit dem stimmlichen Aufwande und dramatischen Aplomb einer Primadonna. Diese Gegensätze bemühte sich Fr. Bauer-Hellmer mit günstigem Erfolge zu vereinen. Sie zeigte sich schon in der E-dur-Romanze des ersten Actes als gewiegte Sängerin und steigerte ihr tüchtiges Können, ihre verständnißvolle dramatische Auffassung in der bedeutsamen Scene am Kreuz mit dem dämonischen Bertram, Herrn Selzburg, der hier seinen markigen Baß mit recht einschneidender Wirkung zur Geltung brachte. Auch die technisch schwierige Arie ist als eines der bestgelungenen Tonstücke dieses Sängers hervorzuheben. Im ersten Act war Reinheit und Tonfestigkeit mitunter zweifelhaft, abgesehen von einem mißglückten hohen F. Mit dem Improvisiren von hohen Tönen, um einen glänzenden Abgang zu gewinnen, sollten Bassisten und Tenoristen überhaupt vorsichtiger sein, da bekanntlich Unglück nicht schläft. — Fräulein v. Weber entledigte sich ihrer in brillante Solfeggien eingehüllten Partie, mit der Prinzessin Isabella paradirt, mit gewohnter Fertigkeit und nach Maßgabe ihres nicht großen, aber für die Coloratur wohl ausgebildeten Stimmmaterials. Nach der Arie: „Kriegstrompeten erschallen" improvisirte die Sängerin während des Orchesterritonells noch ein einzelnes hohes C, wofür Referent keinen Commentar hat. Sollte dieser frei in der Luft schwebende Ton vielleicht eine kleine verspätete Weihnachtsüberraschung für das Publikum sein, oder ein Wink, mit einer willkommenen Beifallssalve nicht zurückzuhalten? — Die Oberin der Nonnen wurde von Fräul. Sutor nicht nur graziös getanzt, sondern auch pantomimisch sehr talentvoll durchgeführt. Die so anmuthig und virtuos ausgeführten Verführungskünste wurden durch einen Lorbeerkranz und wiederholten Hervorruf belohnt. Was die Wiedergabe der Oper im Allgemeinen betrifft, so war Referent mit den nicht selten zu schnell gegriffenen Tempi nicht immer einverstanden. Es litt darunter auch die Romanze des von Herrn Wickert gesungenen Raimbaud, die etwas athemlos herauskam. Dagegen verdiente sich der Sänger mit dem stimmlich gut gefärbten Buffoduett im Verein mit Bertram gerechtfertigten Beifall.

M.

noch ein anderer Hafen der Balearen befestigt und demnächst noch andere Maßregeln studirt werden, welche von den Generalen Castillo und Rodriguez Arias vorgeschlagen worden waren. Außerdem werden demnächst Truppen und das Panzerschiff „Pelayo" nach den Balearen geschickt werden.

Die Briten in Aegypten.

Wie uns aus London berichtet wird, hält die englische Regierung an dem Prinzipe einer Reduction der Occupations-Truppen in Aegypten noch vor Ablauf des ägyptischen Finanzjahres fest; doch sollen die Dispositionen in Betreff der aus Aegypten abzuziehenden Regimenter und der Besetzung der höheren Commandostellen für die verbleibenden Occupations-Truppen verschiedene Abänderungen erfahren.

Deutschland

* **Berlin, 6. Januar. Der Kaiser hat auf die aus Anlaß des Jahreswechsels dargebrachte Glückwunschadresse der Stadtverordneten von Berlin folgende Antwort erlassen:**

„In der Adresse, welche Mir bei dem Eintritt in das neue Jahr von den Stadtverordneten von Berlin überreicht worden ist, haben die erneuten Versicherungen der Treue und Ergebenheit Mich auf das Angenehmste berührt und Ihre innigen Glückwünsche Mir ungemein wohlgethan. Ich weiß diese Gesinnung, welche in der Bürgerschaft Berlins Mir fast täglich vor Augen tritt, hoch zu schätzen und danke Ihnen von ganzem Herzen dafür. Im Gefühl tiefster Dankbarkeit empfinde auch Ich es als eine seltene Gnade Gottes, daß Mir in Meinem Alter die Kraft geblieben ist, um unentwegt Mich den Pflichten des von Gott Mir zugewiesenen fürstlichen Berufes widmen zu können. Die Fürsorge für das Wohl Meiner Unterthanen ist die höchste Aufgabe Meines Lebens. Ich werde in Meinen Bestrebungen, sie zu erfüllen, nicht müde werden und hege das Vertrauen, daß unter dem Schutze des Friedens, den Gott der deutschen Nation erhalten möge, der Erfolg davon nicht ausbleiben werde.

Berlin, den 5. Januar 1887. **Wilhelm.**"

Die Antwort des **Kronprinzen** auf das Glückwunschschreiben der Stadtverordneten lautet:

„Die Stadtverordneten von Berlin haben Mich durch ihre warmen Glückwünsche und den Ausdruck ihrer anhänglichen Gesinnung zum Jahreswechsel aufrichtig erfreut. Ich danke denselben von Herzen dafür und hege den Wunsch, daß Gottes Segen der Entwickelung der Stadt, der Wohlfahrt ihrer Bewohner und dem gesammten theueren deutschen Vaterlande auch ferner erhalten bleibe.

Berlin, den 4. Januar 1887.

gez. **Friedrich Wilhelm Kronprinz.**"

Gd. **[Wie sich der Osten Berlins „entrüstet."]** Ein kläglicheres Fiasco, als es die Entrüstungsstürmer gestern (Donnerstag) Abend in Berlin O. erlitten haben, dürfte nicht leicht gedacht werden können. Nachdem es den Herren der famosen ostafrikanischen Gesellschaft, dem „Director" Dr. Peters, dem Viceadmiral a. D. Livonius u. a. m. mit Mühe gelungen war, die Tivoli-Entrüstungsversammlung am 30. Dezember trotz der Unterbrechungen der allerdings nur in einer Minderzahl anwesenden Socialdemokraten zu Ende zu führen und — ebenfalls trotz dieser turbulenten Opposition — die „einstimmige" Annahme der beiden Entrüstungsresolutionen zu constatiren, war den Berliner Entrüstungsregisseuren der Muth bedeutend gestiegen: auch der Osten der Reichshauptstadt sollte seine „Entrüstung" haben, auch Berlin O. sollte das Anathema über die vaterlandsverrätherische Militärcommissions-Mehrheit aussprechen! Aber es kam anders, wie folgender uns zugehender Originalbericht von gestern Abend besagt:

In großen Plakaten lud der „Bürgerverein im Stralauer Stadtviertel" auf heute Abend 8 Uhr zu einer Versammlung im großen Saale von Hildebrand, Weberstraße 17, ein; das Thema war „Die Stellung der Commissionsmajorität zur Militärvorlage", Referenten Dr. Peters und Herr Ehrenfried Hessel. Es handelte sich also um eine öffentliche Versammlung obgedachten Vereins, der demnach auch von seinem Hausrecht jederzeit Gebrauch machen konnte, um unliebsame Störungen zu verhindern oder ihnen zuvorzukommen. Auch hatte man für diesen zweiten Theil des Entrüstungsschauspieles statt des Herrn Livonius den im Osten ansässigen „Webermeister" E. Hessel, das bekannte Mitglied der ersten fünfjährigen Periode des preußischen Volkswirthschaftsraths, inzwischen aber — seit seiner Nichtwiederberufung in diese Körperschaft — ein recht stiller Mann geworden, zum Entrüstungsredner auserkoren. Zum Schluß besagte die Einladung: „Alle Bürger des Ostens, die unsere Bestrebungen unterstützen wollen, sind als Gäste willkommen." Somit war also Alles aufs Beste geordnet, und die Entrüstung konnte ihren Gang gehen.

Schon von 7 Uhr ab begannen die weiten Räume des Versammlungslokals, in welchem sich seit Jahren ein sehr stark frequentirtes Bureau für Arbeitsnachweis befindet, sich zu füllen — aber selbst ein auf solche Gelegenheiten nicht speciell dressirter Beobachter konnte unschwer wahrnehmen, daß die Männer des Bürgervereins und ihre Freunde nur die verschwindende Minorität der Erschienenen repräsentirten. Die Meisten waren „Männer der schwieligen Faust", vorwiegend jüngere Leute, die sich in dichten Massen um die Tische festsetzten und jeden neu hinzugekommenen Gesinnungsgenossen mit Zeichen der Freude und des Einverständnisses begrüßten. Angesichts der auf ihren Gesichtern sich wiederspiegelnden siegesgewissen Entschlossenheit bedurfte es kaum der hie und da geäußerten Versicherung, daß man „die Scharte von Tivoli" — wo die Socialdemokraten, da keine Discussion gestattet ward, nicht zum Worte hatten kommen können — wieder auswetzen wolle. Als um 8 Uhr eine gewisse Ruhe in der Versammlung eintrat, erschien es dem berufenen Leiter derselben, dem Stadtverordneten und Vorsitzenden des einladenden Vereins, Dr. Irmer, und dem Herrn Hessel offenbar nicht mehr recht geheuer; denn um 8 Uhr 20 Minuten, nachdem sich der Saal in allen Theilen dicht gefüllt hatte, betrat Herr Irmer die Tribüne und sprach die gewichtigen Worte: „Wegen eines bei der Anmeldung der Versammlung vorgefallenen Formfehlers kann die Versammlung nicht abgehalten werden." Ein betäubender Lärm folgte dieser Mittheilung, welche documentirte, daß die Einberufer angesichts des unabwendbaren Fiascos einfach die Flinte ins Korn warfen und sich nicht einmal zu dem Entschluß aufschwingen konnten, den Versuch zu wagen, ihre Absicht den Erschienenen plausibel zu machen. Der Sturm der Entrüstung über den Ausfall der „Vorstellung" karrikirte nicht übel diejenige Entrüstung der Versammelten, die von den Einberufern derselben so sehnlichst herbeigewünscht worden war! Bald aber wurde dieser Lärm von Gesang abgelöst, die Arbeitermarseillaise erdröhnte und unter ihren Klängen schoben sich die Anwesenden — es waren weit über Tausend — mühsam dem hochgelegenen Ausgange zu. Sehr langsam vollzog sich die Räumung des Saales, obwohl man, um sie zu beschleunigen, das gefährliche Mittel wählte, die gesammte Gasbeleuchtung plötzlich erlöschen zu lassen. Die Herren Bürgervereinler aber machten, als sie erst Gelegenheit hatten, ihr Häuflein zusammenzuziehen, ihrem Unmuth in vielfacher Weise Luft, namentlich raisonnirten sie über den Mangel an Verständniß für die Begriffe „Freiheit" und „Anstand" bei „diesen" Gegnern. Und doch hatten sie die praktische Probe darauf gar nicht einmal versucht!

Das war die Entrüstung von Berlin O. „Aber deshalb lassen wir den Muth nicht sinken", meinte einer der um ihre Entrüstung Betrogenen, „lassen wir es dafür ein ander Mal besser sein!" Man muß sich also auf eine verbesserte Auflage gefaßt machen. Viel Glück!

* **[Beamte und Lehrer in den Reichslanden.]** Anscheinend offiziös wird geschrieben: Noch immer laufen bei den Behörden von Elsaß-Lothringen Gesuche aus Altdeutschland ein, in denen Beamte und Lehrer um Aufnahme in den reichsländischen Landesdienst bitten. Nun ist aber im Reichslande seit mehreren Jahren eine Beamtenstauung eingetreten, welche das Einschlagen der Beamtenlaufbahn auf längere Zeit hinaus wenig verlockend erscheinen läßt. Allerdings herrschte in Elsaß-Lothringen in den ersten Jahren nach dem Kriege großer Mangel an Beamten, da die Mehrzahl des französischen Personals es vorgezogen hatte, nach Frankreich auszuwandern. Die entstandenen Lücken wurden sodann aus dem Beamtenpersonal der verschiedenen altdeutschen Staaten ausgefüllt. Naturgemäß waren es vorherrschend jüngere Kräfte, welche sich zur Uebersiedelung in die ungewissen reichsländischen Verhältnisse entschlossen. Dies macht sich nun noch heute dadurch bemerklich, daß der Abgang an Beamten durch Tod und Pensionirung ein verhältnißmäßig geringer ist. Da außerdem mit den wenig günstigen Verhältnissen auf kaufmännischem, industriellem und landwirthschaftlichem Gebiete auch im Reichslande der Zudrang zur Beamtenlaufbahn von einheimischer Seite eine starke Zunahme erfahren hat, so ist es erklärlich, wenn gegenwärtig fast in sämmtlichen Verwaltungszweigen ein solcher Ueberfluß an Anwärtern vorhanden ist, daß ein großer Theil der letzteren auf eine Reihe von Jahren hinaus keine Aussicht auf Anstellung hat.

* **[Peters Pläne.]** Dr. Carl Peters wird sich, schreibt die „Post", in ungefähr zwei Monaten nach Afrika begeben, um dort längere Zeit, wie es heißt, zwei Jahre, zu verweilen und die fernere Organisation innerhalb des Gebietes der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft selbst zu leiten. Derselbe wäre schon früher hinausgegangen, wenn ihn nicht die Arbeiten für die Finanzirung der Gesellschaft, die jetzt als vollständig und gelungen zu betrachten sind, hier gefesselt hätten. In seiner Begleitung wird sich ein ganzer Generalstab von Herren befinden — wir nennen in erster Linie Herrn Generalsecretär Leue, — welche sich dem großen Unternehmen gewidmet haben. Technische und kaufmännische Kräfte, je nach Bedürfniß, befinden sich darunter. Es gilt die Entwickelung der Colonisation, des Handels, des Verkehrs. Man plant kleine Eisenbahnanlagen. Man wird neue Stationen anlegen und Factoreien errichten, besonders im Innern des Landes, in Usagara — man wird den Handel nicht nur schützen und in die richtigen Wege leiten, sondern eventuell auch selbst Handel treiben. Die Zugangs- resp. Abflußpunkte für denselben werden an der Küste die beiden Häfen Pangani und Dar-es-Salaam sein, wo die Gesellschaft das Recht der Zollerhebung besitzt.

„Man plant", „man wird" — nun, Glück auf den Weg!

* **[Das Urtheil einer militärischen Zeitung zur Militärnovelle.]** Sogar die „Deutsche Heereszeitung", das von dem Militärbuchhändler Luckhardt herausgegebene conservative Fachblatt, hält vom militärischen Standpunkt aus, **gewisse Concessionen** in der Richtung der freisinnigen Vorschläge für durchaus zulässig. So sehr der betreffende Artikel „Der Reichstag und die Militärvorlage" im übrigen auch auf die Reichstagsparteien schilt, meint er doch, daß die Parteien nicht so sehr auseinandergehen, daß man darum alles Geschehene in Bausch und Bogen an den Pranger stellen müßte. Im Gegentheil wird man ruhig und sachlich am weitesten kommen. — Das meinen wir auch. Was aber sagen die Entrüstungsstürmer mit ihrer Parole: „alles oder nichts" dazu?

* **[In der Stadtverordnetenversammlung zu Wiesbaden]** wurde gestern lebhafte Klage darüber geführt, daß die Stadt (zum ersten Mal wieder seit 50 Jahren) zum Schauplatz einer Hinrichtung gemacht sei. Der Oberbürgermeister erwiderte, daß die städtische Verwaltung vorher keine Kenntniß davon gehabt habe. Es wurde der Wunsch ausgedrückt, daß bei etwaigen späteren Gelegenheiten die Justiz-Verwaltung gebeten werde, die Hinrichtung nicht in Wiesbaden vornehmen zu lassen.

Stettin, 6. Januar. Die sämmtlichen **evangelischen Geistlichen** unserer Stadt, 14 an der Zahl, haben sich der von Gotha ausgehenden Verwahrung gegen die von klerikaler Seite beantragte Befreiung der Theologen vom Heeresdienst angeschlossen.

Posen, 6. Januar. Der staatstreue Propst Gutzmer in Grätz, welcher sich vor einigen Monaten dem erzbischöflichen Consistorium unterworfen hat, ist seitens des letzteren als Pfarrverweser nach Ilgen, Kr. Fraustadt, berufen worden.

Karlsruhe, 4. Januar. Durch eine Verordnung des Justizministeriums ist die bisherige **Unentgeltlichkeit der zweiten juristischen Prüfung aufgehoben** und eine Gebühr von 40 Mk. eingeführt worden. In besonderen Fällen kann Befreiung gewährt werden.

Frankfurt a. M., 5. Januar. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde der bisherige Vorsteher Justizrath Humser (nat.-lib.) wieder- und zum Stellvertreter Herr Sonnemann (Demokr.) neugewählt. Durch die Wahl von Sonnemann bekundeten die Demokraten, daß ihnen die unbedingte Mehrheit in der Versammlung gehört.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Januar. Bei dem Kaiser und der Kaiserin fand heute ein Diner statt, an welchem der päpstliche Nuntius, der russische, der französische Botschafter und mehrere Gesandte theilnahmen.

Frankreich

Paris, 6. Januar. Der Marineminister hat angeordnet, daß alle Torpedoboote erster Klasse sich nach Toulon begeben sollen, um dort größere Uebungen vorzunehmen. — Ein Telegramm des „Journal des Débats" aus **Aden** meldet, daß es dem französischen Commandirenden in Obock gelungen sei, sich des Haupturhebers der Massakres in Ambadu zu bemächtigen.

Schweden.

Stockholm, 3. Jan. Der **Gesundheitszustand der Königin,** der im Laufe des Sommers verhältnißmäßig gut war, ist nach einer officiellen Mittheilung in der „Post- och Inr. Tidn." während der letzten Monate weniger befriedigend gewesen, auch hat ein langjähriges, lokales, inneres Leiden wieder zugenommen. Die Leibärzte haben deshalb die Theilnahme der Königin an späten Abendgesellschaften und anstrengenden Festlichkeiten entschieden für schädlich erklärt, vielmehr der Königin angerathen, wenn die Witterungsverhältnisse es irgend gestatten, ununterbrochen täglich Promenaden in freier Luft zu machen.

Rußland.

Petersburg, 3. Jan. Die Frage der **Erwerbung aller Eisenbahnen** durch den Staat ist zur Zeit in den Vordergrund getreten. Der Finanzminister Bunge hat indessen sich dahin ausgesprochen, daß gegenwärtig der Ankauf von Privateisenbahnen seitens der Krone nicht zu beschleunigen sei.

Amerika.

Newyork, 5. Januar. Nach den später eingegangenen Einzelnheiten über den **Eisenbahn-Zusammenstoß** unweit Tiffin soll die Scene nach dem Unglück herzzerreißender Natur gewesen sein. Man weiß jetzt, daß 12 Passagiere bei lebendigem Leibe verbrannten, da sie sich nicht aus den brennenden Waggons befreien konnten. Die Anzahl der verloren gegangenen Menschenleben ist indeß noch nicht genau ermittelt worden. Wie es den Anschein hat, ist das Unglück der Nachlässigkeit des Eisenbahn-Personals des Güterzuges zuzuschreiben.

Von der Marine.

* Das Schulgeschwader, bestehend aus den Schiffen „Stein", „Moltke" und „Prinz Adalbert" (Geschwaderchef Capitän z. S. und Commodore v. Kall), ist am 6. Januar c. von St. Thomas in See gegangen.

Danzig, 7. Januar.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 8. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Frostwetter mit veränderlicher Bewölkung und schwachen bis mäßigen Winden aus vorwiegend östlicher Richtung. Keine oder geringe Niederschläge.

Am 8. Jan. S.-A. 8 19, U. 3,55; M.-A. 2,58, U. 6,19.

* **[Zur Kreistheilung.]** Die „Dirsch. Ztg." erwidert auf unsere neuliche Notiz über die Lage der Kreistheilungsprojecte, daß die Petition des Dirschauer Magistrats zu Gunsten eines neuen Kreises Dirschau „auch in verschiedenen (Dirschau) benachbarten Ortschaften des Danziger Landkreises beifällig aufgenommen und unterschrieben worden ist." — Daß die Petition in einzelnen Orten, welche mit Dirschau bequemere Verbindung als mit Danzig haben, Unterschriften erhalten haben mag, haben wir nicht bestritten. Sehr groß kann die Unterstützung der Petition im Danziger Landkreise aber nicht sein, da die uns zugehenden Kundgebungen der Interessenten sich durchweg gegen die geplante Zerreißung des Danziger Landkreises aussprechen, weil man ein Bedürfniß dazu nicht anerkennt.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Kulm meldet ein Telegramm von heute Vormittag 9 Uhr: Hier ist jetzt fester Eisstand bei 1,41 Meter Wasserstand eingetreten. Der Traject ist auch jetzt noch unterbrochen.

* **[Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn.]** Die Einnahmen im Monat Dezember haben, nach provisorischer Ermittelung, betragen: im Personenverkehr 17 100 Mk., im Güterverkehr 120 500 Mk., an Extraordinarien 16 500 Mk., zusammen 154 100 Mk. (29 114 Mk., darunter 13 437 Mk. am Güterverkehr, weniger als nach definitiver Feststellung im Dezember 1885.) Die Jahres-Einnahme pro 1886 betrug, soweit bis jetzt festgestellt, 1 740 200 Mk. (245 202 Mk. weniger als nach definitiver Feststellung im Jahre 1885).

* **[Neue Postanstalt.]** Am 1. Februar tritt in Wroblawken im Kreise Kulm eine Postagentur in Wirksamkeit, welche ihre Verbindung mit dem Postamte in Kornatowo und den vorüberführenden Schaffnerbahnposten auf der Eisenbahn Marienburg-Thorn erhält. Dem Landbestellbezirke der neuen Postagentur werden folgende Ortschaften zugetheilt werden: Bischöfl. Papau, Chrapitz, Domaine Papau, Dubielno, Folgowo, Königl. Neuhof, Niemczik und Staw.

* **[Reservistenzulage bei der Marine.]** Eine allerhöchste Cabinetsordre genehmigt, daß denjenigen eingeschifften Mannschaften der kaiserlichen Marine, welche im laufenden Etatsjahre aus Anlaß nothwendiger Indiensthaltungen über den gesetzlichen Entlassungstermin hinaus bei der Flagge behalten werden, für die Zeit ihres unfreiwilligen Weiterdienens eine Reservistenzulage von 0,40 *M.* täglich gewährt werde.

≏ **[Gewerbeverein.]** Gestern Abend hielt Herr Stadtrath Helm im Gewerbeverein einen Vortrag: „Ueber die neuesten Ausgrabungen des Dr. Schliemann in Griechenland." Nachdem Redner darauf hingewiesen, daß im Alterthum in Griechenland namentlich die Städte Argos, Mykenae und Tiryns abwechselnd durch die Macht ihrer Herrscher und die Pracht ihrer Paläste berühmt waren, besprach er die Ausgrabungen des Dr. Schliemann in den Jahren 1884 und 1885, der auf seine Kosten unter Leitung des Dr. Dörpfeld die seit 3000 Jahren verschüttete Burg Tiryns ausgraben ließ. Die Mauern bestehen meistentheils aus Kalksteinen, welche theilweise ein colossales Format haben. Redner beschreibt dann speciell die bloßgelegte Burg. Was die innere Ausschmückung des Königspalastes anbetrifft, so sind vor Allem beachtenswerth die Wandmalereien, von welchen recht zahlreiche Reste aufgefunden sind. Bei allen diesen Malereien kommen nur 5 verschiedene Farben vor, nämlich: weiß, schwarz, blau, roth und gelb. Alle Zwischentöne fehlen; selbst die grüne Farbe ist vollständig ausgeschlossen. Die noch erhaltenen Ornamente sind in hohem Grade charakteristisch und zeigen von tiefem Verständniß und vielem Geschmack. Besonders hervorzuheben unter diesen Wandmalereien ist ein mächtiger Stier, auf dessen Rücken man einen Mann bemerkt; Dr. Fabricius, ein bekannter Archäologe, hält die Darstellung für einen Reitkünstler oder Thierbändiger. Von sehr hoher künstlerischer Bedeutung ist ferner der in der Vorhalle des Männersaales in Bruchstücken aufgefundene, aus Alabasterplatten zusammengesetzte Fries. Von Gegenständen aus Thon und Metall, welche im Schutt der Burg von Tiryns gefunden wurden, sind besonders hervorzuheben: Vasen mit interessanten Zeichnungen; Trinkbecher von sehr zierlicher Form mit Fuß und Henkel versehen; Idole, menschliche und thierische Figuren aus Thon. Von Waffen wurde nur eine zweischneidige Axt aus Kupfer und eine kurze Pfeilspitze ohne Widerhaken, dagegen eine Anzahl von Steinwerkzeugen, welche einst als Waffen benutzt worden sind, gefunden. Die in Mykenae in großer Anzahl gefundenen Sachen von Bernstein haben ihre Herkunft aus den Ostseeländern, weil nach ihrer Analyse dieselben ebenso wie der hiesige Bernstein viele Theile Bernsteinsäure enthalten, während dieselbe in allem Bernstein, der in anderen Ländern gefunden wird, nicht enthalten ist. Es beweist dies, daß also schon damals vor etwa 3000 Jahren von hier aus Handelsverbindungen mit den Mittelmeerländern bestanden haben müssen. — Nach Schluß des Vortrages zeigte Herr Oscar Goldstücker, Vertreter der internationalen Sandsteingießerei „Ischyrota", einige Stücke des erzeugten Kunst-Sandsteins. Herr Helm wies gleichzeitig darauf hin, daß, wenn das Project des Herrn Baurath Licht betreffs der Radaune dereinst zur Durchführung käme, auch hier bei uns behufs Verwendung des sehr geeigneten Radaunesandes eine Sandsteinfabrik von vielem Vortheil sein würde.

* **[Betreffend den Holzverkauf in königl. Forsten]** hat der Minister für Landwirthschaft unterm 28. Dezember v. J. folgende Verfügung erlassen: „Von verschiedenen Holzhändlern ist darüber geklagt worden, daß bei schief geführtem Sägeschnitt, welcher sich oft nicht vermeiden läßt, das auf den Bau- und Nutzhölzern angegebene Längenmaß zwar für die eine Seite der Stämme regelmäßig zutreffend sei, für die entgegengesetzte Seite sich aber häufig ein Fehlbetrag von einigen Centimetern vorfinde, welcher das Holz zu manchem Verwendungszwecke untauglich mache, zu dem es geeignet wäre, wenn beide Seiten des Stammes das angegebene Maß unverkürzt enthielten. Ich lasse es dahin gestellt, in welchem Umfange diese Klage begründet ist. Jedenfalls aber entspricht es dem wohlverstandenen Interesse des Fiscus, derartigen Bemängelungen jeden Grund zu entziehen. Die ꝛc. wolle deshalb, sofern dies nicht bisher schon geschehen, dafür Sorge tragen, daß unter allen Umständen das volle Längenmaß, mit welchem das Holz zum Verkauf gestellt wird, auch wirklich vorhanden ist, mag die Messung auf der einen oder der anderen Seite des Stammes erfolgen, und daß bei gewissenhafter Wahrung des fiscalischen Interesses doch eine übermäßige Peinlichkeit vermieden wird."

≏ **[Feuer.]** Gestern Abend gleich nach 10 Uhr wurde die Feuerwehr abermals alarmirt, indem man Flugfeuer aus dem Schornstein des Hauses Melzergasse Nr. 7 und 8 dringend bemerkte; dieses ist aus der Küche des Offizier-Casinos gekommen. Ein Zug der Feuerwehr rückte aus, kam aber garnicht in Thätigkeit.

In Betreff des in der heutigen Morgen-Zeitung bereits gemeldeten Feuers in der Gewehrfabrik haben wir noch in Erfahrung gebracht, daß der aus Fachwerk bestehende Stall Stroh enthielt, welches zum Verpacken der Gewehre und der sonstig zur Versendung kommenden Gegenstände diente. Das Stroh wurde sofort bei Ausbruch des Feuers aus dem Stalle herausgeschafft und es hat letzterer daher wenig gelitten; hauptsächlich ist das Thürgerüst angekohlt. Wodurch das Feuer entstanden, konnte bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

* **[Unglücksfälle.]** Zwei erheblich durch Schußwunden verletzte Personen, und zwar der Dienstjunge Johann Ruschinski aus Stüblau und der Eigenthümer Gottfried Zube aus Kl. Walddorf mußten gestern im Stadt-Lazareth Aufnahme nachsuchen. Ersterer spielte mit einem Terzerol, der Hahn entglitt seinen Fingern und der Schuß riß ihm den Mittelfinger der linken Hand fort. Letzterer wollte ein altes Gewehr, welches bereits seit langer Zeit geladen stand, entladen. — Er hielt, als er sich an dem Hahn beschäftigte, die linke Hand über der Mündung plötzlich entlud sich der Schuß und ging mitten in die Hand, diese vollständig durchbohrend.

Die auf dem mit Kleie beladenen Dampfer „Biene" beschäftigte Wittwe Wilhelmine Tomke verspätete gestern bei Beginn der Arbeit. Sie wollte sich der Controle dadurch entziehen, daß sie ca. 20 Fuß tief in den Schiffsraum, welcher noch theilweise mit Kleie angefüllt war, hinuntersprang. Sie erlitt hierbei jedoch einen complicirten Unterschenkelbruch.

Der Arbeiter August Kaiser wollte auf dem Hofe der D.'schen Brauerei vom Wagen steigen und stützte sich hierbei mit einer Hand auf das Pferd. Das Thier schlug unerwartet aus, der Schlag traf K. in die linke Seite, wodurch er Rippenbrüche erlitt. Die beiden letztgenannten Verunglückten wurden von Polizei-Beamten per Wagen nach dem Stadt-Lazareth geschafft.

* **[Berichtigung.]** In der gestrigen Mittheilung über die Kosten des großen Weichselregulirungs-Projects ist ein Druckfehler dahin zu berichtigen, daß nicht auf die „vollständig", sondern auf die unvollständig eingedeichten Ländereien 1/5 des Zweidrittel-Antheils der Interessenten mit 2 292 000 *M.* entfallen soll.

* **[Diebstahl.]** Gestern Abend wurden dem Victualienhändler Steincke auf Mattenbuden aus der Ladenkasse mittelst Einschleichens etwa 64 *M.* gestohlen.

[Polizeibericht vom 7 Januar.] Verhaftet: Ein Arbeiter wegen Diebstahls, 1 Arbeiter wegen groben Unfugs, 22 Obdachlose, 5 Bettler, 3 Betrunkene, 7 Dirnen. — Gestohlen: 1 Aushängeschild. — Gefunden: 1 Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen von der Polizei-Direction hier. 1 Vordertheil eines Handwagens, abzuholen vom Arbeiter Huth, Hundegasse 101. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 10,90 *M.* Inhalt nebst Schlüssel, abzugeben beim Locomotivführer Liedtke, Stadtgebiet 7.

§§ **Neustadt,** 6. Jan. Zwischen unserer Stadt und dem Landesdirector bestehen seit längerer Zeit wegen der von der Provinzial-Irrenanstalt hierselbst erbauten und von der Stadt mitbenutzten Wasserleitung Differenzen. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, das städtische Quellgebiet von einem geeigneten Sachverständigen untersuchen zu lassen, um eventuell eine eigene Leitung für die Stadt herzustellen.

, **Pr. Stargard,** 7. Jan. Bei der hiesigen königl. Präparanden-Anstalt, welche ihre Zöglinge in einem zweijährigen Kursus für den Eintritt in die evangelischen Lehrer-Seminare der Provinz vorbereitet, findet in diesem Jahre die Aufnahmeprüfung am 18. und 19. März statt. Die Aspiranten müssen mindestens 14½ Jahr alt sein, dürfen aber auch das 18. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Marienwerder, 6. Januar. Unter Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten fand am Montag bei der hiesigen königl. Regierung eine Conferenz statt, die sich mit Schulangelegenheiten beschäftigt haben soll. (N. W. M.)

† **Briesen,** 5. Jan. Auf dem Myschlowitzer Felde wurde gestern in der Dämmerstunde der von unserm Viehmarkte mit einer Kuh heimkehrende Arbeiter Kanehl aus Kamin bei Jablonowo von zwei Kerlen überfallen und so arg zugerichtet, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Nachdem K. infolge der Hiebe und Messerstiche bewußtlos zur Erde gefallen war, beraubten ihn die Banditen seines Geldes, das er für eine Kuh in der Stadt eingenommen hatte, bewarfen ihn mit Schnee und zogen mit der anderen Kuh ab. Von einigen Leuten, welche auf die Hilferufe herbeigeeilt waren, verfolgt, ließen sie die Kuh zurück und ergriffen die Flucht. Hoffentlich gelingt es der Polizei, die Räuber zu ermitteln.

Strasburg, 6. Januar. Die Stadt Strasburg hat gewiß alle Ursache, auf das Jahr 1886 mit Befriedigung zurückzublicken. Eisenbahn, Haupt-Zollamt und Fortbildungsschule sind Geschenke, welche ihr definitiv zu Theil geworden sind und zum Theil hoffentlich nicht wenig zur Hebung der Verkehrs- und Erwerbs-Verhältnisse beitragen werden. Das Schreckensbild der granulösen Augenkrankheit verschwand bei genauerer Untersuchung. Eine Garnison zu bekommen wurde in Aussicht gestellt. Groß war die Freude, als ein Schreiben der königl. Regierung zu Marienwerder zur Errichtung einer städtischen höheren Mädchenschule aufforderte und einen erheblichen Zuschuß von Seiten des Staates versprach. Leider ist seit drei Monaten kein Fortschritt in dieser Angelegenheit zu verzeichnen, eher aber insofern ein Rückschritt, als die Regierung von dem Kreisschulinspector Bajor einen Bericht über die hier bestehende private Töchterschule einreichen ließ, worin zugleich angegeben werden sollte, ob und eventl. wie es möglich sei, diese Schule den Ansprüchen der Zeit gemäß umzugestalten. Die Verhältnisse in Strasburg aber liegen so, daß nach der Ansicht der einsichtigsten Männer selbst unter vorzüglicher Leitung diese Schule nie aufblühen kann, so lange ihr die private Natur erhalten bleibt. — Der Gesundheitszustand ist in diesem Jahre in unserer Stadt viel besser gewesen, als im vorigen. Während 1885 211 Todesfälle zu verzeichnen waren, brachte 1886 nur 159, also 52 weniger. Unter diesen Gestorbenen befinden sich 60 Kinder unter einem Jahre und 29 Personen über 60 Jahren, sowie 6 Todtgeburten. Die Anzahl der Geburten betrug 232, die der Eheschließungen 65 gegen 213 resp. 61 im Jahre 1885. Im Allgemeinen sind wir also in Strasburg in der angenehmen Lage, nach vielen Seiten hin den Fortschritt documentiren zu können. Uebrigens sind auch einige Uebelstände anzuführen. Es ist kaum glaublich, daß in unserem Winkel hier seit Juli 1880 gerichtliche Sectionen vorgenommen sind, und doch wurde mir bei ausgesprochenem Zweifel dieselbe Zahl wiederholt. Seit Eröffnung der Bahn überfluthen Leiermänner und Musiker aller Art die Stadt. Die Vagabonden haben sich nicht nur der Zahl nach bedeutend vermehrt, sondern sie sind auch viel bösartiger geworden, zertrümmerte doch dieser Tage — bei uns ein noch unerhörtes Factum, ein solcher Wanderbruder, als er abgewiesen wurde, dem Kaufmann Preuß am Markte eine große Ladenscheibe.

Thorn, 6. Januar. In der gestrigen ersten Stadtverordneten-Sitzung im neuen Jahre wurden die 12 neu- resp. wiedergewählten Stadtverordneten durch Herrn Bürgermeister Bender verpflichtet. Der Vorsitzende, Herr Professor Boethke, erstattete einen Bericht über die Thätigkeit der Versammlung im abgelaufenen Jahre, nach welchem 23 Sitzungen abgehalten und im Ganzen 420 Vorlagen erledigt wurden. Bei der Wahl des Stadtverordneten-Vorstehers wurden die Herren Prof. Boethke und Rechtsanwalt Warda zum ersten bezw. zweiten Vorsitzenden gewählt. Ueber den wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung, betreffend den Ankauf des Stadtgraben- und Stadtmauer-Terrains zwischen dem innern Kulmer und dem Bromberger Thor vom Militärfiscus wurde in geheimer Sitzung verhandelt.

8 **Königsberg,** 6. Jan. Der ostpreußische Provinzialverband besitzt zwei Fonds, deren Bestimmung die Förderung von Landesmeliorationen ist, nämlich den Provinzial-Meliorationsfonds mit einem jährlichen Ausgabe-Soll von 71 000 *M.*, und den Landesmeliorationsfonds mit einem Soll von 44 500 *M.* Ersterer ist hauptsächlich zur Hergabe von Darlehen an Kleinbesitzer zu Bodenverbesserungen aller Art, Anpflanzungen, Verbesserung des Wirthschaftsbetriebes ꝛc., letzterer zur Unterstützung größerer Meliorationen bestimmt, bei welchen ein öffentliches Interesse obwaltet, auch zur Hergabe von Beihilfen à fonds perdu bis zum Höchstbetrage von 5000 *M.* für den einzelnen Fall. Von den pro

1886/87 zur Verfügung stehenden Mitteln im Gesammtbetrage von 115 500 M. ist bis jetzt nur ein ganz verschwindend kleiner Betrag in Anspruch genommen, was namentlich bezüglich des Provinzial-Meliorationsfonds bei der gegenwärtigen schweren Zeit für den Kleingrundbesitz auffallen muß. Der Landesdirector ist der Ansicht, daß diese Theilnahmlosigkeit seitens der Interessenten darin ihren Grund hat, daß das Vorhandensein der Fonds und ihrer Bestimmung nicht genügend bekannt sind; derselbe hat daher die Landrathsämter ersucht, für eine Bekanntmachung der betreffenden Reglements Sorge zu tragen. — Die Anleihe von ursprünglich 2 216 000 M., jetzt noch 2 038 000 M., welche vom Provinzial-Verband Ostpreußen im Jahre 1878 zu 4½ % ausgegeben und 1882 auf 4 % herabgesetzt worden ist, soll in eine 3½ procentige convertirt werden und wird deswegen dem nächsten Provinzial-Landtage eine Vorlage gemacht werden. Hinsichtlich der Anleihe für die Zwecke der Provinzialhilfskasse bis zur Höhe von 20 Millionen Mark, zu deren Aufnahme das Privilegium bereits ertheilt ist, hat der Provinzial-Verband nachträglich die Ermächtigung erhalten, die Schuldverschreibungen nach Wahl auf 3½ oder 4 % auszustellen. Dieselben werden daher bis auf Weiteres à 3½ % ausgefertigt werden. Eine Convertirung der im Umlauf befindlichen 4 procentigen Hilfskassenobligationen wird von der betreffenden Verwaltungscommission nicht beabsichtigt.

* Dem Ober-Steuer-Inspector Böther zu Osterode und dem Ober-Zoll-Inspector Schmolck zu Tilsit ist der Amtscharakter als Steuerrath verliehen worden.

Pr. Holland, 6. Jan. Das (neulich in der „Danz. Ztg." mitgetheilte) Bromberger Beispiel hat hier bereits Nachahmung gefunden: Der hiesige Gemeindekirchenrath hat in seiner Sitzung am 4. Januar d. J. ebenfalls beschlossen, daß vom 1. Februar d. J. ab von denjenigen Personen, welche, ohne zum Hochzeitsgefolge zu gehören, einer Trauung in der hiesigen evangelischen Kirche beiwohnen wollen, eine Abgabe von 10 Pfennigen für die Person zu entrichten ist, die der hiesigen städtischen Armenstiftung überwiesen werden soll. Desgleichen soll zu Gunsten der städtischen Armenstiftung die alte Sitte erneuert werden, von jedem Brautpaar, welches im Wagen zur Trauung vor der Kirche vorfährt, seitens des Magistrats eine Abgabe von 3 M. einziehen zu lassen.

* Zu der offiziellen Entrüstungsmache im ostpreußischen Kreise Pillkallen bringt das „Deutsche Reichsblatt" folgendes charakteristische Geschichtchen in Erinnerung: „Die ostpreußische Maschinerie wirkt gut. Meine Wirthschafterin erzählt, als ihr Vater, ein Schlächtermeister in einem deutsch littauischen Dorfe, schon gestorben war, seien der Gemeindevorsteher aus dem eigenen und der Lehrer aus dem kleinen Nachbardorfe zusammen ins Haus gekommen mit einem politischen Schriftstück, mit der ganz bestimmten, keinen Widerspruch zulassenden Forderung, daß sie darunter den Namen des Vaters setzen solle. „Mein Vater ist ja schon todt", sagte sie. „Ach, dummes Ding, das ist ganz egal, was verstehst Du davon! Die Unterschriften müssen nach Berlin und sie müssen aus jedem Haus darunter stehen. Daß Dein Vater schon gestorben ist, dafür können wir doch nicht." — Sie hat denn auch unterschrieben, aber was? Das weiß sie auch heute noch nicht. Da wäre sie schön angekommen, wenn sie darnach gefragt hätte!"

Insterburg, 5. Januar. In S. starb dieser Tage plötzlich ein Losmann infolge Genusses von Branntwein. Die Section der Leiche ergab, daß dem Branntwein Substanzen beigefügt waren, welche für jedes organische Leben höchst gefährlich sind und den Gehalt an Alkohol ersetzen sollen. Die sofort eingeleitete Untersuchung wird über die bisher noch dunkle Affaire hoffentlich Licht verbreiten.

Vermischte Nachrichten.

* **[Die Berliner Gasbeleuchtung]** hat am 1. Januar ihr 60jähriges Jubiläum gefeiert.

* **[Heine's Nachlaß.]** Henri Julia, der Testamentsvollstrecker Mathilde Heine's, veröffentlicht im „Gil Blas" einen Artikel über die Beziehungen Gustavs zu Heinrich Heine. Er bezweifelt, daß jemals im Besitze Gustav Heine's Memoiren von Heinrich Heine sich befunden hätten, ebenso, daß die österreichische Regierung solche besäße. Zu einer gewissen Zeit wurden wohl zwischen der österreichischen Regierung und Heine's Wittwe Unterhandlungen um die Besitzerwerbung nachgelassener Schriften Heine's geführt. Ich habe, schreibt Henri Julia, die diesbezügliche Correspondenz noch in Händen, ich werde nicht zögern, sie zu veröffentlichen. Sie wird neues Licht über die Frage der nachgelassenen Schriften werfen; aber ich kann jetzt schon bis zum Gegenbeweise sagen, daß die österreichische Regierung keinerlei Manuscript besitze.

* **[Maler Diefenbach]**, der allen Besuchern des Starnberger Sees bei München bekannte Sonderling, welcher nebst anderen Schrullen seit Jahren die Gewohnheit hatte, barfuß und barhäuptig in einem härenen Büßergewande umherzugehen, ist, den „Neuesten Nachrichten" zufolge, endlich unter Curatel gesetzt worden. Diese Maßregel, für seine Familie von größter Wichtigkeit, wird dem Manne selbst ziemlich gleichgiltig sein, da er täglich nicht mehr als 7 Pfennige für seine Nahrung (Grütze und Rosinen) auszugeben pflegt.

* **[Historische Schloß- und Schlüsselausstellung.]** In der Bau- und Kunstgewerbe-Ausstellung im Architectenhause in Berlin ist gegenwärtig eine kunst- und culturhistorische Schloß- und Schlüsselsammlung ausgestellt, welche ungefähr 1000 Nummern umfaßt.

[Der Dadian und — König David.] Das Neueste, was über den Dadian von Mingrelien erzählt wird, ist, daß seine Familie ihre Abstammung direct vom — König David herleitet. Im Kaukasus, und zwar unweit der Stadt Derbend, lebt noch heute ein angeblich jüdischer Stamm, dessen Umgangssprache das Tatarische ist. Die Angehörigen dieses Stammes behaupten nun, daß ihre Vorfahren gleich nach der Zerstörung des ersten Tempels Palästina verlassen hätten und nach dem Kaukasus ausgewandert seien. Unter diesen Auswanderern soll sich auch ein Enkel David's befunden haben, der sich in Mingrelien niederließ und dessen Nachkommen ihren Glauben wechselten. Von diesem Enkel David's sollen nun die Dadians abstammen und „Dadian" soll nichts anderes sein, als die armenische Uebersetzung des Namens „David", welcher im Arabischen „Daud" lautet. Nach dieser historisch-linguistischen Enthüllung werden sich die Bulgaren wohl nicht lange besinnen und den Dadian zu ihrem Fürsten wählen.

Hirschberg i. Schl., 6. Januar. Der **Bahnverkehr** mit Breslau ist wieder hergestellt. (W. T.)

London, 4. Januar. Thomas **Dove**, ein im Norden von England gut bekannter, äußerst begabter Maler von Seestücken, starb dieser Tage im Armenhause zu Whitby, wo unglückliche Vermögensverhältnisse ihn eine Zuflucht hatten suchen lassen. Für das schönste Werk des Verstorbenen wird die Scene an der Mersey anläßlich des Besuchs des Herzogs von Edinburgh gehalten.

Schiffs-Nachrichten.

Christiania, 31. Dezember. Der englische Dampfer „Tweed", von Sebastopol, ist bei Ringene in der Nähe von Christiania gestrandet. Leichterfahrzeuge und Schlepper leisten Assistenz.

© **London**, 5. Januar. An den Felsen von Beachy Head scheiterte gestern Morgen die auf der Fahrt von Newyork nach Hamburg befindliche norwegische Barke „Sjodronningen." Die 16 Personen zählende Mannschaft wurde gerettet und wird von der Gesellschaft für Schiffbrüchige über Hull in ihre Heimath gesandt werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 164,00—170,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 134—140, russischer loco ruhig, 102—105. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl still, loco 42. — Spiritus still, per Jan. 26 Br., per April-Mai 25⅜ Br., per Mai-Juni 25⅝ Br., per Juli-August 26¾ Br. — Kaffee fest, Umsatz 7500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 6,70 Br., 6,60 Gd., per Jan. 6,55 Gd., per Aug.-Dezbr. 6,75. — Wetter: Heiter.

Bremen, 6. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum behauptet. Standard white loco 6,70 Br.

Frankfurt a. M., 6. Januar. (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 235⅛, Franzosen 206⅝, Lombarden 82⅛, Galizier 163⅜, Aegypter 75,50, 4% ungar. Goldrente 83,90, 1880er Russen 82,80, Gotthardbahn 94,70, Disconto-Commandit 206,50, Mecklenburger 155,80, Portugiesische Anleihe 91,70, Buenos-Ayres-Anleihe 85,90. Ziemlich fest.

Amsterdam, 6. Januar. Getreidemarkt. Weizen per Mai 23[illegible]. Roggen per März 130—129, per Mai 132 bis 131.

Antwerpen, 6. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅜ bez., 17½ Br., per Febr. 16⅝ bez. und Br., per März 16½ Br., per April 16 Br. Fest.

Antwerpen, 6. Jan. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen unverändert. Hafer unbelebt. Gerste still.

Paris, 6. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Jan. 23,40, per Febr. 23,75, per März-Juni 24,40, per Mai-August 25,00. — Roggen ruhig, per Jan. 13,10, per Mai-August 15,00. — Mehl 12 Marques behauptet, per Jan. 53,30, per Febr. 53,75, per März-Juni 54,90, per Mai-August 55,90. — Rüböl fest, per Jan. 56,50, per Febr. 56,75, per März-Juni 56,50, per Mai-Aug. 56,25. — Spiritus steigend, per Jan. 40,50, per Febr. 40,75, per März-April 42,00, per Mai-August 43,00. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 6. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,65, 3% Rente 82,50, 4½% Anleihe 110,30, italienische 5% Rente 101,70, Oesterr. Goldrente 92⅜, ungar. 4% Goldrente 85⅜, 5% Russen de 1877 101,80, Franzosen 522,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 217,50, Lombardische Prioritäten 319,00, Convert. Türken 14,70, Türkenloose 34,60, Credit mobilier 312, 4% Spanier 67[illegible], Banque ottomane 522, Credit foncier 1432, 4% Aegypter 379,00, Suez-Actien 2075, Banque de Paris 787, Banque d'escompte 520, Wechsel auf London 25,33½, 5% privil. türk. Obligationen 355,00, Neue 3% Rente —, Panama-Actien 418,00.

Paris, 6. Januar. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 227 500 000, Baarvorrath in Silber 1 138 300 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 674 300 000, Notenumlauf 2 858 600 000, Laufende Rechnungen der Privaten 390 100 000, Guthaben des Staatsschatzes 23[illegible] 700 000, Gesammt-Vorschüsse 291 300 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 1 571 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 82,77.

London, 6. Januar. Bankausweis. Totalreserve 10 230 000, Notenumlauf 24 828 000, Baarvorrath 19 307 000, Portefeuille 22 775 000, Guthaben der Privaten 23 946 000, Guthaben des Staats 9 003 000, Notenreserve 8 930 000, Regierungssicherheit 17 932 000.

London, 6. Jan. Consols 100⅞, 4proc. preußische Consols 104, 5procent. italienische Rente 98⅛, Lombarden 8⅝, 5% Russen de 1871 95½, 5% Russen de 1872 95, 5% Russen de 1873 94⅛, Convert. Türken 14½, 4% fund. Amerikaner 131, Oesterr. Silberrente 66, 4% ungar. Goldrente 81¾, 4% Spanier 65¾, 5% privil. Aegypter 94¾, 4% unif. Aegypter 74½, 3% gar. Aegypter 98½, Ottomanbank 10⅝, Suezactien 81, Canada-Pacific 68¾. Platzdiscont 3½ %. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,64, Wien 12,79, Paris 25,56¼, Petersburg 21[illegible].

Leith, 5. Jan. Getreidemarkt. Markt sehr matt, Weizen 6—9 d. niedriger angeboten.

Liverpool, 5. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Fest. Middl. amerikanische Lieferung: Febr.-März 5⁷/₃₂ Käuferpreis, März-April 5[illegible] do., April-Mai 5¹⁷/₆₄ do., Mai-Juni 5¹⁹/₆₄ do., Juni-Juli 5²¹/₆₄ do., Juli-August 5⅜ Verkäuferpreis, August-Septbr. 5¹³/₃₂ d. do.

Newyork, 5. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅜, Wechsel auf London 4,80¼, Cable Transfers 4,85, Wechsel auf Paris 5,26⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 127¼, Erie-Bahn-Actien 33¼, Newyorker Centralb.-Actien 111⅜, Chicago-North-Western-Actien 113⅝, Lake-Shore-Actien 94⅜, Central-Pacific-Actien 42⅜, Northern Pacific-Preferred-Actien 60, Louisville u. Nashville-Actien 64¾, Union-Pacific-Actien 59½, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 89¼, Reading u. Philadelphia-Actien 37⅛, Wabash-Preferred-Actien 31⅛, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 66⅞, Illinois Centralbahn-Actien 132½, Erie-Second-Bonds 98¼. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 9⁹/₁₆, do. in New-Orleans 9[illegible], raffin. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6¾ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd., rohes Petroleum in Newyork — D. 6⅛ C., do. Pipe line Certificats — D. 70⅞ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅝. — Kaffee (Fair Rio-) 15. — Schmalz (Wilcox) 7,20, do. Fairbanks 7,15, do. Rohe und Brothers 7,25. — Speck 6¾. — Getreidefracht 4¾.

Berlin, den 7. Januar.

		Crs. v. 6.			Crs. v. 6.
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	82,60	82,70
April-Mai	167,70	168,00	Lombarden	166,50	167,00
Mai-Juni	169,50	169,50	Franzosen	412,50	412,50
Roggen			Cred.-Action	486,50	487,00
April-Mai	134,2[illegible]	133,50	Disc.-Comm.	205,80	206,70
Mai-Juni	134,50	134,00	Deutsche Bk.	166,50	166,00
Petroleum pr.			Laurahütte	88,00	86,75
200 ℔			Oestr. Noten	161,60	161,50
Januar	23,30	23,00	Russ. Noten	189,40	189,90
Rüböl			Warsch. kurz	189,35	189,50
April-Mai	46,60	46,60	London kurz	—	20,39
Mai-Juni	46,80	46,80	London lang	—	20,24
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	38,80	38,70	SW-B. g. A.	60,50	61,50
Juli-August	40,30	40,30	Danz. Privat-		
4% Consols	106,10	106,10	bank	135,00	136,00
3½% westpr.			D. Oelmühle	109,50	109,70
Pfandbr.	99,20	99,25	do. Priorit.	109,50	109,50
4% do.	100,00	100,00	Mlawka St-P.	103,40	102,50
5% Rum. G.-R.	93,90	93,70	do. St-A.	41,80	37,70
Ung. 4% Gldr.	83,70	83,90	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl.	58,40	58,50	Stamm-A.	64,70	63,90

1884er Russen 95,50. Danziger Stadt-Anleihe 101,50.
Fondsbörse: Schluss besser.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. Januar.

Weizen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—133℔ 156—168 M. Br.
hochbunt 126—133℔ 156—168 M. Br.
hellbunt 126—133℔ 155—166 M. Br. } 141-165 M. bez.
bunt 126—130℔ 154—165 M. Br.
roth 126—135℔ 155—165 M. Br.
ordinair 122—130℔ 140—155 M. Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 155 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per April-Mai 153½ M., 153 M. bez., per Mai-Juni 154½ M. bez. u. Br., per Juni-Juli 155 M. Br., 154½ M. Gd., per Juli-Aug. 156½ M. Br., 155½ M. Gd.

Roggen loco niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr.
grobkörnig per 120℔ 112 M., transit 95 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 112 M., unterpoln. 95 M., transit 95 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 120 M. Br., 119 M. Gd., do. transit 98½ M. bez. und Br., 98 M. Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 116/17℔ 122 M., kleine 114℔ 109 M.
Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 96 M.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 106 M.
Dotter per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 96 M.
Kleie per 50 Kilogr. 3,15—4,00 M.
Spiritus per 10 000 % Liter loco 36 M. bez.
Rohzucker fester, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser per 50 Kilogr. 19,75 M. bis 90,80 M. bez.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 7. Januar.

Getreidebörse. (H. von Morstein.) Wetter: Thauwetter, Mittags Regen. Wind: SO.

Weizen. Der heutige Markt verkehrte in recht lustloser Stimmung, Käufer sehr zurückhaltend. Inhaber waren gezwungen, für Transitweizen bis 2 M. weniger zu acceptiren, dennoch blieb Manches unverkauft. Auch inländische Weizen haben 2—3 M. im Werthe verloren. Bezahlt wurde für inländischen schwarzspitzig 126℔ 138 M., bezogen 120/1℔ 141 M., bunt 127/8℔ und 129℔ 158 M., 131℔ 159 M., hellbunt alt 125℔ 157 M., hellbunt 129℔ 159 M., 129/30℔ 160 M., weiß bezogen 129℔ 157 M., Sommer- 127/8℔ 155 M., 129/30℔ und 130℔ 158 M., 132/3℔ 159 M., 133℔ und 135/6℔ 160 M., 133℔ 161 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit schwarzspitzig 123℔ 141 M., stark bezogen 131/2℔ 148 M., bunt bezogen 125℔ und 126℔ 151 M., bunt besetzt 124/5℔ 152 M., bunt 128℔ und 128/9℔ 155 M., glasig 128℔ bis 130℔ 157 M., 129/30℔ 158 M., 131/2℔ 159 M., hellbunt 131℔ 160 M., hochbunt glasig 130/1℔ und 132℔ 162 M., fein hochbunt glasig 134/5℔ 165 M. per Tonne. Termine April-Mai 153 M. bez., Mai-Juni 154½, 154 M. bez., Juni-Juli 155 M. Br., 154½ M. Gd., Juli-August 156½ M. Br., 155½ M. Gd. Regulirungspreis 155 M.

Roggen gleichfalls in matterer Stimmung und Preise sowohl für inländisch wie Transit 1 M. billiger anzunehmen. Bezahlt ist inländischer 126℔ 112 M., Transit 12[illegible]℔ bis 129/30℔ 95 M. Alles per 120℔ per Tonne. Termine April-Mai inländisch 119½ M. bez., transit 98½ M. bez. Regulirungspreis inländisch 112 M., unterpolnisch 95 M., transit 95 M.

Gerste nur unbedeutendes Geschäft. Gehandelt ist inländische kleine 114℔ 109 M., große weiß 116/7℔ 122 M., braunspitzig mit Geruch 113℔ 95 M. per Tonne. — **Hafer** inländ. 106 M. per Tonne bezahlt. — **Wicken** poln. zum Transit 96 M. per Tonne bez. — **Dotter** russ. zum Transit sehr erdig 96 M. per Tonne bez. — **Weizenkleie** polnische grobe 4 M., russische grobe 3,87½, 3,90 M., feine 3,30, 3,35 M., feine besetzt 3,15 M. per 50 Kilo. — **Spiritus** loco 36 M. bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 128/9℔ und 130℔ 161,25, 131℔ 164,75, 131 und 132/3℔ 162,25 M. bez., bunter 125℔ 155,25 M. bez., rother 131℔ 161,25, 131℔, 33, 134 und 135℔ 162,25, russ. 112℔ 129,50 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 117℔ 106,25, 124℔ 115, 125℔ 116,25, 126℔ 117,50, 127℔ 118,75 M. bez., russ. ab Bahn 122℔ 93,50, 126℔ 97,50, 127℔ 98,75 M. bez. — Gerste per 1000 Kilo große 100, 105,75, 108,50, 1[illegible],25, 114,25 M., kleine 105,75 M. bez. — Hafer per 1000 Kilo 96, 99 M. bez. — Erbsen per 1000 Kilo weiße 102,25, 104,50, 108,75, 111 M., graue 100, 117,75 M., grüne 100, 102,25 M. bez. — Bohnen per 1000 Kilo 117,75, 118,75, 121, 122,25, 122,75 M. bez. — Wicken per 1000 Kilo 100 M. bez. Buchweizen per 1000 Kilo russ. 96, 96,50 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 37 M. Gd., per Januar 37 M. Gd., per Jan.-März 37½ M. Gd., per Frühjahr 38½ M. Gd., per Mai-Juni 39½ M. Gd., per Juni 40 M. Gd., per Juli 40½ M. Gd., per August 40¾ M. bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 6. Jan. Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., 151—170, per April-Mai 170,50, per Mai-Juni 172,00. Roggen niedriger, loco 121—127, per April-Mai 130, per Mai-Juni 131,50. — Rüböl ruhig, per April-Mai 45,50. Spiritus still, loco 36,10, per Jan. 36,00, per April-Mai 37,70, per Juni-Juli 39,00. — Petroleum versteuert, loco Usance 1½ % Tara 11,45.

Berlin, 7. Jan. Weizen loco 155—173 M., weiß polnischer 170 M. ab Bahn, per April-Mai 169—167¾ bis 168 M., per Mai-Juni 170¾—169½ M., per Juni-Juli 172½—171¼ M. — Roggen loco 129 bis 134 M., guter inländischer 130¼—131 M., per Januar 131¾ M., per April-Mai 133¾ 133½ M., per Mai-Juni 134¼ bis 134 M., per Juni-Juli 135—134½—134¾ M. — Hafer loco 109—142 M., ost- und westpreußischer 118 bis 125 M., pommerscher u. uckermärkischer 118—126 M., schlesischer und böhmischer 118—126 M., feiner schles., preuß. und pomm. 127—135 M. ab Bahn, per April-Mai 112½ M., per Mai-Juni 114 M., per Juni-Juli 115½ M. — Gerste loco 115—190 M. — Mais loco 103 bis 116 M., per April-Mai 112½ M., per Mai-Juni 112½ M. — Kartoffelmehl loco 16,60 M., per Jan. 16,60 M., per Jan.-Febr. 16,50 M., per April-Mai 16,70 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,60 M., per Jan. 16,60 M., per Januar-Februar 16,50 M., per April-Mai 16,70 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Jan. 8,25 M. — Erbsen loco Futterwaare 125—133 M., Kochwaare 150—200 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,50—22,00 M., Nr. 0 21,75—20 M. — Roggenmehl Nr. 0 19,75—18,75 M., Nr. 0 u. 1 18,00—16,75 M., ff. Marken 19,75 M., per Jan. 17,85 M. nom., per Jan.-Febr. 17,85 M. nom., per April-Mai 18,15 M., per Mai-Juni 18,20 M. — Rüböl loco ohne Faß 44,4 M., per April-Mai 46,6 M., per Mai-Juni 46,6 M. — Petroleum per Jan. 23 M., per Jan.-Febr. 23 M. — Spiritus loco ohne Faß 37,2 M., per Jan. 37,2—37,3 M., per Jan.-Feb. 37,2—37,3 M., per April-Mai 38,6—38,8—38,7 M., per Mai-Juni 38,9—39 M., per Juni-Juli 39,6—39,8 M., per Juli-August 40,2—40,4—40,3 M., per Aug.-Sept. 40,7—40,9 bis 40,8 M.

Magdeburg, 6. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. von 96 % 20,30, Kornzucker, excl. 88° Rendem. 19,30 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 16,90 M. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 25,25 M., gem. Melis I. mit Faß 23,75 M. Ruhig.

Berliner Markthallen-Bericht.

Berlin, 6. Januar. (J. Sandmann.) **Obst und Gemüse:** Birnen 10 bis 20 M., feinste Sorten 20 bis 40 M., Aepfel 6,00 bis 9,00 M., Tafeläpfel 10—20 M., feinste Sorten 20—36 M., Wallnüsse 20—30 M., geringe 12 bis 15 M. per Ctr., Apfelsinen 12—20 M., Feigen 20—40 M. per Ctr. Citronen, Malaga 20—25 M. Weißfleischige Speise-Kartoffeln per 100 Kilo 3—3,60 M., Zwiebeln 4—6—8 M., Blumenkohl 30—40 M. per 100 Stück. Kohlrüben 1,50—2,00 M. per Ctr. — **Butter:** (garantirt reine Naturbutter). Frische feinste Tafelbutter 120 bis 125 M., feine Tafelbutter 110—118 M., II. 96—106 M., III. fehlerhafte 80 bis 90 M., Landbutter I. 90—96 M., II. 70—85 M., galizische und andere geringste Sorten 55 bis 70 M. per 50 Kilo. Stimmung flau. Nur Ia. Butter findet schlanken Absatz. — **Eier:** 3,20 M. per Schock. — **Käse:** I. Emmenthaler 70—75 M., Schweizer I. 56—63 M., II 50—55 M., III 42—48 M., Quadrat-Backstein I. fett 20—25 M., II. 12—18 M. Limburger I. 28—32 M., II. 18—22 M., rheinischer Holländer Käse 45—58 M., echter Holländer 60—65 M., Edamer I. 60 bis 70 M., II. 56 bis 58 M. — **Wild:** Hasen 3,15—3,60 M. per Stück, Kaninchen, ausgeweidet 60—75 ₰ per Stück. Beim Versand von Hochwild sollen die vier Läufe zusammengeschnürt werden. Rehböcke, ausgeweidet, Geschlechtstheile unzweifelhaft kenntlich, Ia. (junge, feiste, gut geschossene) 70—84 ₰, IIa. (sehr starke und sehr fehlerhaft zerschossene) 60 bis 70 ₰ per Pfund, Rothhirsche, Ia. 43—55, IIa. 38 bis 43 ₰, Damwild I. 50—72 ₰, IIa. 35—50 ₰ per Pfd., Wildschwein 32—40—50 ₰, kleine 50 bis 65 ₰ per Pfd., Fasanenhennen 4,00—4,20 M., Fasanenhähne 4,50—5 M., Krammetsvögel 10—28 ₰ per Stück. — **Fleisch:** Rindfleisch 40—45—50 ₰, Hammelfleisch 30—40 bis 45 ₰ per ℔. — **Geflügel:** Fette Gänse 8—10 ℔ schwer 40—50 ₰, über 10—15 Pfd. 52—65 ₰, Fettgänse über 15 ℔ 63 ₰ und mehr per Pfd., fette Enten 56 bis 65 ₰ per Pfund, über 10 Pfund schwere fette Puten 70—85 ₰ per Pfd. Hühner 55—80 ₰ und 1,20 bis 1,70 M., Tauben 30—40 ₰. Poularden 4,50—8 M. Mageres Geflügel schwer verkäuflich. — **Geräucherte und marinirte Fische:** Bratheringe per Faß 1,25 bis 1,50 M., russische Sardinen 1,20—1,80 M., Bücklinge 1,80 bis 2,60 M. per 100 Stück. Sprotten 0,75—1,50 M. per Kiste. Rauchaal 0,80 bis 1 M. per ℔. Bücklinge, Aal und Sprotten sehr begehrt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 7. Januar. Wind: SW., später S.
Angekommen: Antonia (SD.), Galster, Bremen via Swinemünde, Güter. — Gozo (SD.), Rowan, Hull via Malmö, Güter. — Romny (SD.), Sörensen, Kopenhagen, Güter.
Gesegelt: Lotte (SD.), Oesterreich, Antwerpen, Güter. — Planet (SD.), Bullerdick, Dünkirchen, Melasse.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 6. Januar. Wasserstand: 6,10 Meter. Wind: SO. Wetter: Frostwetter. Starker Wind. Eisgang stark.

Berliner Fondsbörse vom 6. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit zumeist etwas niedrigen Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig und boten geschäftliche Anregung in keiner Richtung dar. Hier zeigte die Speculation sich wieder sehr reservirt, und Geschäft und Umsätze bewegten sich in engen Grenzen. Der allgemeinen Lustlosigkeit gegenüber blieb die Stimmung auch im weiteren Verlaufe des Verkehrs schwach. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere ihren Werthstand viel[illegible] nicht ganz behaupten konnten. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten in mässig fester Haltung ruhigen Verkehr für sich. Der Privatdiscont wurde mit 3⅜ Proc. bez. und Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Creditactien zu schwächerer Notirung mit einigen Schwankungen mässig lebhaft um; Franzosen und Lombarden schwächer und wenig belebt, andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig. Von den fremden Fonds waren russische Anleihen und ungarische Goldrente abgeschwächt und ruhig. Deutsche und preussische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahnprioritäten fest und in normalem Verkehr. Bankactien schwach und ruhig. Industriepapiere zumeist ziemlich fest und wenig lebhaft. Montanwerthe fester und ziemlich belebt. Inländische Eisenbahnactien schwächer.

Deutsche Fonds.

[illegible] Reichs-Anl.	4	106,[illegible]0
Konsolidirte Anleihe	4	106,10
do. do.	3½	102,0[illegible]
Staats-Schuldscheine	4	10[illegible],30
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	3½	103,[illegible]
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	103,[illegible]
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	101,50
Ostpreuss. Pfandbrief	3½	99,2[illegible]
do. do.	4	
Pommersche Pfandbr.	3½	99,4[illegible]
do. do.	4	101,6[illegible]
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	102,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	99,25
do.		—
do. do.	4	—
do. II. Ser.	4	—
do. do. II. Ser.	4	—
Pomm. Rentenbriefe	4	105,[illegible]
Posensche do.	4	104,[illegible]0
Preussische do.	4	104,00

Weimar-Gera gar.	25,60	4½
do. St.-Pr.	85,25	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)	Div.	1885
Galizier	81,50	5
Gotthardbahn	—	5½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	77,[illegible]0	4
Lüttich-Limburg	10,10	
Oesterr.-Franz. St.	414,00	
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	278,00	2½
†Reichenb.-Pardub.	65,60	2,81
†Russ. Staatsbahnen	126,75	7,21
Schweiz. Unionb.	86,90	
do. Westb.	26,60	
Südösterr. Lombard	168,00	—
Warschau-Wien	298,[illegible]	13½

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	107,60
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	87,10
do. do. Gold-Pr.	5	102,00
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	[illegible],40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	405,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,90
do. do. Elbthal.	5	83,50
†Südösterr. B. Lomb.	3	321,75
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,80
†Ungar. Nordostbahn	5	81,20
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,90
Brest-Grajewo	5	91,60
†Charkow-Asow rtl.	5	98,60
†Kursk-Charkow	5	98,40
†Kursk-Kiew	5	102,40
†Mosko-Rjäsan	4	96,75
†Mosko-Smolensk	5	97,75
Rybinsk-Bologoye	5	89,75
†Rjäsan-Koslow	4	94,25
†Warschau-Teresp.	5	97,40

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	92,30
Oesterr. Pap.-Rente	5	—
do. Silber-Rente	4½	68,[illegible]
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,40
do. Papierrente	5	71,90
do. Goldrente	5	—
do. do.	4	84,1[illegible]
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	8[illegible],60
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	99,0
do. do. Anl. 1871	5	95,6
do. do. Anl. 1872	5	9[illegible],6[illegible]
do. do. Anl. 1873	5	95,70
do. do. Anl. 1875	4½	88,75
do. do. Anl. 1877	5	98,75
do. do. Anl. 1880	4	82,70
do. Rente 1883	6	109,5[illegible]
do. 1884	5	9[illegible],6
Russ. II. Orient-Anl.	5	58,[illegible]
do. III. Orient-Anl.	5	58,30
do. Stiegl. 5. Anl.	5	6[illegible]
do. do. 6. Anl.	5	9[illegible],5[illegible]
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	89,75
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,40
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	132,50
Italienische Rente	5	100,30
Rumänische Anleihe	8	109,40
do. do.	6	104,50
do. v. 1881	5	101,10
Türk. Anleihe v. 1865	1	14,6[illegible]

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,75
II. u. IV. Em.	5	1[illegible]8,60
II. Em.	4½	106,[illegible]
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	10[illegible],60
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,40
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	111,75
do. do. do. do.	4½	110,[illegible]
do. do. do. do.	4	103,30
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	118,[illegible]
do. do.	4½	110,80
do. do.	4	101,6[illegible]
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,7
do. do. do.	4	101,8
do. do. do.	3½	98,6[illegible]
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,10
do. do.	4½	10[illegible]
do. do.	4	100,70
Poln. landschaftl.	5	60,2
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	9[illegible],2
Russ. Central- do.	5	85,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,[illegible]
Bayer. Präm.-Anleihe	4	135,90
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,00
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	107,60
Hamburg. 50rtl. Loose	3	199,[illegible]
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	13[illegible],5
Lübecker Präm.-Anl.	3½	188,[illegible]5
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	298,00
do. Loose v. 1860	5	116,7[illegible]
do. Loose v. 1864	—	276,00
Oldenburger Loose	3	—
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	148,[illegible]
Raab-Graz. 100T.-Loose	4	98,75
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	14[illegible]
do. do. von 1866	5	133,[illegible]0
Ungar. Loose	—	21[illegible]

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1885.
Aachen-Mastricht	53,10	2¼
Berlin-Dresden	20,60	0
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Mainz-Ludwigshafen	98,70	3½
Marienbg.-Mlawka St.-A.	87,75	½
do. do. St.-Pr.	10[illegible]	5
Nordhausen-Erfurt	3[illegible]	—
do. St.-Pr.	10[illegible],75	4½
Oberschles. A. und C.		
do. Lit. B.	—	
Ostpreuss. Südbahn	63,[illegible]0	5
do. St. Pr.	10[illegible]	5
Saal-Bahn St.-A.	87,25	
do. St.-P.	91,75	5
Stargard-Posen	—	4½

Bank- und Industrie-Actien.

	Div.	1885
Berliner Cassen-Ver.	123,60	5½
Berliner Handelsges.	167,00	8
Berl. Prod.- u. Hand.-B.	91,10	4,
Bremer Bank	1[illegible]5,5[illegible]	4
Bresl. Discontobank	89,70	5
Danziger Privatbank	136,00	10½
[illegible] t. Bank	140,00	6½
Deutsche Genoss.-B.	134,25	6½
Deutsche Bank	166,00	9
Deutsche Eff. u. W.	123,50	2
Deutsche Reichsbank	141,25	6,5
Deutsche Hypoth.-B.	120,5[illegible]	
Disconto-Command.	206,75	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	62,1[illegible]	
Hamb. Commerz.-Bk.	134,75	6½
Hannöversche Bank	117,[illegible]	5,[illegible]
Königsb. Ver.-Bank	106,50	6
Lübecker Comm.-Bk.	86,[illegible]0	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	118,10	5½
Meininger Hypoth.-Bk.	95,90	4½
Norddeutsche Bank	144,00	6,1
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,4
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	61,50	
Posener Prov.-Bk.	114,50	6½
Preuss. Boden-Credit	1[illegible]5,[illegible]	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	134,00	8½
Schaffhaus. Bankver.	89,2[illegible]	4
Schles. Bankverein	105,20	5
Südd. Bod.-Credit-Bk.	142,00	6¼
Actien der Colonia	[illegible]	60
Leipz. Feuer-Vers.	14[illegible]	66
Bauverein Passage	66,25	3
Deutsche Bauges.	92,50	1½
A. B. Omnibusges.	169,25	11
Gr. Berl. Pferdebahn	233,80	15
Berl. Pappen-Fabrik	91,00	
Wilhelmshütte	—	6½
Oberschl. Eisenb.-B.	48,50	
Danziger Oelmühle	109,75	10
do. Prioritäts-Act.	109,50	

Berg- u. Hüttengesellsch.

	Div.	1885
Dortm. Union Bgb.	—	
Königs- u. Laurahütte	86,75	[illegible]
Stolberg, Zink	35,25	1
do. St.-Pr.	107,75	6
Victoria-Hütte	—	0

Wechsel-Cours v. 6 Jan.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,55
do.	2 Mon.	2½	167,95
London	8 Tg.	5	20,39
do.	3 Mon.	5	20,24
Paris	8 Tg.	3	80,60
Brüssel	8 Tg.	3½	80,45
do.	2 Mon.	3½	80,15
Wien	8 Tg.	4	160,60
do.	2 Mon.	4	160,50
Petersburg	3 Woch.	5	189,20
do.	3 Mon.	5	187,85
Warschau	8 Tg.	5	189,50

Sorten.

Dukaten	9,69
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,12
Imperiale per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	
Franz. Banknoten	8[illegible],6[illegible]
Oesterreichische Bankn.	161,50
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	189,90

Meteorologische Depesche vom 7. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	733	SO	1	heiter	−1	
Aberdeen	736	O	4	halb bed.	3	
Christiansund	746	OSO	3	bedeckt	3	
Kopenhagen	744	S	2	Nebel	0	
Stockholm	751	O	4	Regen	2	
Haparanda	762	still	—	bedeckt	−2	
Petersburg	764	SO	2	bedeckt	−1	
Moskau	—	—	—	—	—	
Cork, Queenstown	733	NNW	5	bedeckt	3	
Brest	740	NNW	5	heiter	6	
Helder	738	S	1	Nebel	1	
Sylt	742	SSO	1	bedeckt	−3	
Hamburg	742	OSO	2	bedeckt	−2	1)
Swinemünde	746	SSO	2	bedeckt	−2	2)
Neufahrwasser	749	S	1	bedeckt	1	
Memel	751	SO	5	bedeckt	2	
Paris	741	WSW	2	bedeckt	1	
Münster	741	S	1	bedeckt	1	
Karlsruhe	744	NO	1	bedeckt	−1	
Wiesbaden	743	O	2	bedeckt	0	3)
München	745	SSW	3	heiter	−12	
Chemnitz	746	still	—	wolkig	−4	4)
Berlin	745	S	1	bedeckt	−3	5)
Wien	745	still	—	Schnee	2	
Breslau	747	NO	1	bedeckt	−1	
Ile d'Aix	745	W	3	Regen	5	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	744	still	—	heiter	2	

1) Reif. 2) Nachts Schnee. 3) Schneefall. 4) Nebel. 5) Schnee.
Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Im Westen hat sich die Wetterlage im allgemeinen wenig verändert, während das barometrische Maximum im Osten nach Nord-Europa gerückt ist. Ueber Deutschland dauert die schwache südöstliche Luftströmung bei trüber Witterung fort; stellenweise ist etwas Schnee gefallen. Die Temperatur ist im allgemeinen etwas gestiegen, nur vereinzelt, in München bei klarem Wetter um 9 Grad, gesunken, so daß die Temperatur daselbst um 12 Grad unter dem Gefrierpunkt liegt. An der westdeutschen Grenze herrscht Thauwetter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
6	4	747,5	1,8	SO., leicht; bewölkt.
7	8	747,0	0	S., leicht; bew. u. nebl.
	12	747,5	1,4	Oestl., ganz flau, bed. u. nbl.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Litterarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Synagogengemeinde zu Danzig.

Weinberger Synagoge: (309
Sonnabend, 7. Januar 1887,
Vormittags 10 Uhr **Predigt.**

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Anna** mit Herrn **Leopold Gerechter** in Berlin, beehren sich ergebenst anzuzeigen

Mewe, den 6. Januar 1887.
286) **J. B. Meyer** und Frau.

Die Beerdigung der Frau Landgerichtsrath **Huhn** findet Montag Morgens 9 Uhr von Pfefferstadt 24 nach dem Heiligeleichnam-Kirchhofe statt. (299

Die Beerdigung meines lieben Mannes des Rechnungsraths **Herrmann v. Scheidt**, findet Sonntag Vormittag 11½ Uhr vom Trauerhause Frauengasse 24 zum Militärkirchhofe statt. (27

Weichsel-Eisenbahn-Verband.

Nachdem die Navigation auf dem Dniepr geschlossen, treten die für diese Periode publicirten Getreidefrachtsätze ab **Kiew Fluß** nach Danzig und Neufahrwasser mit dem 6. Januar cr. n. St. außer Kraft. Von diesem Tage ab bis auf Weiteres haben die erhöhten im Haupttarif enthaltenen Frachtsätze wieder Gültigkeit.

Ferner werden vom 18. Februar cr. n. St. die Getreide- 2c. Frachtsätze nach Danzig 2c. ab **Tscherkassy** auf Rubel 108,22 + nach Danzig *M.* 70,46, nach Neufahrwasser *M.* 72,12 und ab **Krementschug** für Getreide 2c. auf Rubel 134,89, für Oelkuchen auf Rubel 130,64 + nach Danzig *M.* 47,55, nach Neufahrwasser *M.* 49,38 erhöht.

Danzig, den 6. Januar 1887.

Die Direction
der Marienburg-Mlawkaer
Eisenbahn, (307
Namens der betheiligten Verwaltungen.

Ordre-Posten

per Dampfer **Gozo** heute von Hull in Neufahrwasser angekommen, bitte schleunigst anzumelden bei (306

F. G. Reinhold.

Zur 4. Klasse Königl. Preuß. 175. Klassen-Lotterie, deren Ziehung am 21. Januar 1887 anfängt, habe ich noch Viertel-Loose abzugeben. (1

Der Preis für ¼ Loos beträgt 42 M.

Carl de Cuvry,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

Wegen eines plötzlich eingetretenen Todesfalles in meiner Familie bin ich auf einige Tage verreist.

Schönbaum, den 6. Januar 1887.
Dr. med. **Hirschberg**,
320) prakt. Arzt.

Electro-Homöopathie.

Privat-Krankenanstalt.
Dr. Fewson,
Brodbänkengasse 38.
Sprechstunden 9—12 u. 4—6.

Schwedische Heilgymnastik u. Massage

vom 10. Januar ab.

Octawie Wästfeldt,
Hundegasse 72. (267

Bertha Orlovius,

Gesang- und Klavierlehrerin,
(Methode der Königlichen Hochschule in Berlin, (Joachim.) (25
Frauengasse 22, 3 Treppen.

Robert Schumann's Werke

in neuer billiger Ausgabe,
vorräthig bei
Hermann Lau, Musikalienhdlg.,
Wollwebergasse 21. (22

Tanz-Unterricht.

Den 13. Januar beginnt ein neuer Cursus meines Tanz-Unterrichts im Saale des Herrn Küster, Brodbänkengasse 44, und nehme ich gefällige Anmeldungen in meiner Privat-Wohnung, Hundegasse Nr. 99, Saal-Etage entgegen.

Ferner richte zur Hälfte des Preises einen Tanzcirkel zur weiteren Ausbildung für schon Vorgeschrittene in der Tanzkunst ein. (280

Hochachtungsvoll
S. Torresse,
Hundegasse 99. Saal-Etage.

In meinem Kursus für **Damenschneiderei** nach Director **Kuhn's** Maaß- und Zuschneidesystem können sich noch junge Damen, die die Schneiderei practisch wie theoretisch gründlich erlernen wollen, melden.

Emma Marquardt,
Holzgasse 21 II (263

Kölner Dombau-Lotterie, Ziehung 13. Januar c., Loose à *M.* 3,50,
Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn *M.* 75 000. Loose à *M.* 3.50
Marienburger Schlossbau-Lotterie, Hauptgewinn *M.* 90 000, Loose *M.* 3 bei (304
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Sehr schöne fette
Puten und Capaunen große Hasen

empfing und empfiehlt (259

Magnus Bradtke.

Nachruf.

Heute früh 1½ Uhr verstarb nach kurzem schwerem Leiden der Rendant in der Kaiserlichen Marine

Rechnungsrath **Hermann von Scheidt.**

In dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen stets treuen und opferwilligen Collegen, der sich unsere ungetheilte Liebe erworben hat und dessen Andenken noch lange in uns fortleben wird.

Danzig, den 6. Januar 1887 (258

Die Verwaltungs-Beamten der Kaiserlichen Werft.

Laut § 6 des Gesellschafts-Statuts sind von den

Stammprioritäten

I. Serie die Nummern 56, 79, 32, 8,
II. „ „ „ 37, 58, 1, 42

ausgeloost worden.

Die Auszahlung mit *M.* 1000 pro Stück erfolgt im Bureau der Gesellschaft **Hundegasse 52** vom 10. Januar ab.

Der Aufsichtsrath
der
„Weichsel", Danziger Dampfschifffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

John Gibsone. **John Paleske.** (301

Dampfer-Verbindung Danzig—London.

Die Dampfer der unterzeichneten Rhederei werden, wie seit über 20 Jahren die Tourfahrt zwischen hier und London auch in diesem Jahre ohne Unterbrechung aufrecht erhalten. Es stehen dafür folgende in vorzüglichstem Zustande befindliche Dampfer zur Disposition:

Oliva, Capt. R. Domke.
Ella, Capt. F. A. Bartels.
Freda, Capt. G. Schmidt.
Brünette, Capt. W. Trapp.
Annie, Capt. J. Messling.
Jenny, Capt. O. Anderson.
Blonde, Capt. A. Brettschneider.
Ida, Capt. W. Linse.

In der Regel wird von beiden Seiten wöchentlich mindestens ein Boot expedirt; erforderlichenfalls finden auch in kürzeren Zwischenräumen Expeditionen statt.

Güter Anmeldungen ab London werden bei den

Herren Bremer Bennett & Bremer,
London 61 Marklane,

erbeten.

Die Ladung dieser Dampfer ist bei Lloyds in London fast immer unter dem gleichzeitigen Durchschnitts-Prämiensatze gegen Seegefahr versicherbar.

Danzig, im Januar 1887.

Th. Rodenacker,

Hundegasse 94. (270

Wilhelm-Theater.

Sonnabend, den 8. Januar 1887,
im festlich decorirten Saale und Nebenräumen:

Erster großer öffentlicher

Masken-Ball

unter Mitwirkung des gesammten Künstler-Personals.
Arrangirt von Dr. **Ulk.**

Um 11 Uhr

Einzug des Prinzen Carneval

und seines närrischen Gefolges.
Großer Triumphzug aller närrischen Persönlichkeiten und Narren-Polonaise.

Um 12 Uhr erscheinen:

Die ersten 4 aus Kamerun

(echt importirt zu diesem Zweck).
Dieselben produciren sich in ihren National-Tänzen.

Um 1 Uhr wird

eine junge Dame spurlos verschwinden.

Demaskirung

findet nicht statt, doch steht es Jedem frei, sich nach 12 Uhr der Gesichtsmaske zu entledigen.

Die Ball-Musik

wird ausgeführt von der Kapelle des 128. Infant.-Regiments unter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Recoschewitz.**

Preise der Plätze:

Tages-Kasse.		Abend-Kasse.	
1 ganze Loge	*M.* 24	1 ganze Loge	*M.* 36
1 Logen-Billet	*M.* 2	1 Logen-Billet	*M.* 3
1 Sperrsitz-Billet	*M.* 2	1 Sperrsitz-Billet	*M.* 3
1 Gallerie-Billet	*M.* 0,75	1 Gallerie-Billet	*M.* 1
1 Masken-Billet	*M.* 1,50	1 Masken-Billet	*M.* 2

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang des Balles 8 Uhr.

Hugo Meyer,
Director des Wilhelm-Theater.

Die
Delicatessen-Handlung,

Beutlergasse Nr. 14,
empfiehlt
frisch geschossene
Hasen
sehr billig, gespickt
3,50 Mk
Reh-, Dam-, Roth- u. Schwarzwild,
Rennthier-Rücken,
Fasanen,
Birk- u. Haselwild,
Hamburger Kücken,
junge Puten.
Engl. u. holländ. Austern
sowie
frische Hummer
jeder Zeit vorräthig.
C. Bodenburg,
Küchenmeister. (294

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau,** in Dresden, Reitbahnstr. 25.

Wildhandlung Röpergasse Nr. 13

Roth-, Dam-, Reh-, Schwarzwild (Frischlinge), Fasanen, Haselhühner, Poularden, junge Puten, Capaunen, Kücken, Gänse, Enten, Hasen (auch gespickt, jetzt billiger). (248

Heute Sonnabend stehe ich auf meinem Fahrzeug, Fischmarkt Wasserseite mit frischen Maränen.
295) **Albert Köpke.**

Cotillon-Orden
Knallbonbon
Touren auch leihweise empfiehlt
Wilhelm Herrmann,
Langgasse 49. (308

Lagerbier
verschiedener hiesiger Brauereien
36 Flaschen Mk. 3 liefert frei Haus
Rud. Barendt, Langenmarkt 21.

Pferde- od. Kuh-Dung
wird gekauft.
Offerten mit Preisangabe unter sub 303 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gerichtete Floßnägel
in allen Längen
empfiehlt zu billigsten Preisen.
Marcus Becker,
Milchkannengasse 19. (272

Wir beleihen städtische sowie ländliche Grundstücke zu 4⅓ bis 4½ % inclusive ½ % Amortisation.
Die Valuta wird baar und ohne Abzug gezahlt.

Michaelson & Philipp,
Comtoir: Brodbänkengasse 17.

Ein Billard nebst Zub. ist billig zu verk.
297) Schüsseldamm 25.

Textil-, Mode-, Seiden-, Leinen-Waaren-Sortiment-Geschäft,

Aussteuer-Magazin

Atelier für Mäntel und Kleider, Herren- und Damen-Wäsche.

W. Jantzen Nachfolger,

Danzig, Langgasse 42,

Inhaber S. Friedländer.

Feste Preise. Gute Bedienung.

Nach stattgehabter Inventur habe ich um vor Ende der Saison zu räumen nachstehende Artikel zurückgesetzt und im Preise bedeutend ermäßigt.

Roben knappen Maßes und Reste in schwarzen couleurten, glatten und gemusterten Kleiderstoffen in Seide und Wolle,
Damenkleider und Mäntel, Modelle feinsten Genres.
Sortie de bal, Fächer und Bulgarenkappen,
Farbige Kinderkleider,
Schürzen, schwarz und couleurt in Seide und Wolle,
Spitzen in Seide und Wolle,
Knöpfe und Posamenterien,
Tricot-Taillen, Corsets,
Fertige Morgenkleider.

Meinen hochgeehrten Abnehmern ist hiermit eine passende Gelegenheit gegeben wirklich solide Qualitäten erster Wahl unter heutigen Fabrikpreisen zu kaufen.

Zur Besichtigung der ausgelegten umfangreichen Collectionen lade ergebenst ein und zeichne

Hochachtungsvollst

W. Jantzen's Nachfolger,
Inhaber **S. Friedländer.**

(305

Schmutzwollen
kauft contractlich für die nächste Schur
W. Jacobsohn,
Breitgasse 64. (9892

5000 Thaler
werden zu 4% von einem Selbstdarleiher auf ein Grundstück in der Rechtstadt zur ersten Stelle gesucht.
Adressen unter Nr. 9951 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Pianino hochfein, neu, nur 480 *M.* zu verk. Hundegasse 103 I.

Ein Philolog ertheilt Privat- und Nachhilfestunden in allen Gymnasialfächern.
Offerten unter Nr. 161 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für die Zeit der Nichtbenutzung des Kinderheilstätten-Gebäudes in Zoppot wird behufs Bewachung desselben ein zuverlässiger verheiratheter

Aufseher,

der dortselbst zu wohnen hat, gegen monatliche Vergütung zum 1. März cr. gesucht. Nur schriftliche Meldungen sind bei Herrn **E. Rodenacker,** Danzig, Hundegasse Nr. 12, einzureichen. (281

Ein junger Commis
mit guter Handschrift gesucht.
Meldungen unter 262 an die Exped. dieser Zeitung zu richten.

Für mein Garderoben-Geschäft suche per sofort oder 15. Januar eventl. spätestens 1. Februar einen routinirten Verkäufer. Photographie und Gehaltsansprüche (mit freier Station) nur mosaischer Bewerber erbeten. (278

Görlitz **Ph. Becker.**

Kellnerinnen für außerhalb mit guter Garderobe werden empf. durch **A. Plath,** Danzig, Heil. Geistg. 105.

Gut empf. Wirthinn. in a. Branchen, Kindergärtnerinnen 2. u. 3. Kl., Ladenmädchen für Material-, Schank- und Büffet, sow. erf. zuverl. Kinderfr. empf. das Büreau Heil. Geistgasse 27.

Eine durch vieljährige Thätigkeit erfahrene geprüfte **Erzieherin,** musikalisch, sucht zum April 1887 Stellung.
Adressen unter Nr. 9280 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann sucht eine Stelle als **Lehrling** in einem Getreidegeschäft.
Adressen unter 283 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Eine Comtoiristin mit guter Handschrift, durch mehrjähr. Thätigkeit gewandt, erfahren und gut empfohlen, sucht per 1. Februar anderweitig Placement als Buchhalterin oder Kassirerin. Adr. u. 256 i. d. E. d. Ztg. e.

Für eine alte Dame nebst Tochter wird zum 1. April cr. in **Danzig** oder Umgegend eine bescheidene am liebsten parterre gelegene

unmöblirt. Wohnung

von 2 kleinen Zimmern, Küche, Keller und Bodenraum gesucht. Wohnungen mit Garten am Hause werden bevorzugt. Gef. Offerten mit Preisangabe und Lage unter Nr. 277 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Langgarten 86
ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Alkoven, Mädchenstube und allem Zubehör zum April zu vermiethen. Zu besehen Vorm. von 11—1 Uhr. Näh. part.

Schleusengasse 12
ist eine Wohnung von sofort oder per April für 2000 *M.*,

Schleusengasse 13
ist eine Wohnung per April für 1000 *M.* zu vermiethen. (265

Wegen Mangel an Raum ist ein fast neues Pianino zu verkaufen.
Adressen unter 296 in der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Jopengasse 12
ist fortzugshalber eine Wohnung von 5—6 Zimm., Badestube und reichl. Nebengelaß, sofort oder später zu vermiethen. Näh. 1. Etage. (284

Ketterhagergasse Nr. 9 II eine Wohnung für Mk. 570.
Zu besehen von 10—1 Uhr.
302) **Magnus Bradtke.**

In der **Hundegasse** ist ein seit vielen Jahren bestehendes **Restaurant mit Wohnung** per Juli auch früher zu vermiethen; auch ist das Haus auf Verlangen verkäuflich. Offerten unter Nr. 279 in der Expedition d. Zeitung einzureichen.

Die Saal-Etage im Hause Langgasse 17 ist zu vermiethen.
Näheres im Laden. (298

Mortlauergasse
ist eine herrschaftl. Wohnung, 3 Zimm. mit Zubehör und prachtvollem Garten zum April zu vermiethen. (269
J. Schmidt, Hundegasse 89, 1 Tr.

Poggenpfuhl 42
ist die 2. Etage, 6 Zimmer und Zubehör mit Trockenboden, von sofort oder per 1. April cr. zu vermiethen. Auf Wunsch Pferdestall und Wagenremise. Näheres daselbst 3. Etage.

Milchkannengasse 16
eine gr. herrschaftl. Wohnung, auch z. **Comtoir** passend, von 6 Zimmern 2c., 2 Eingäng., 2 Küchen u. Zubehör per April zu vermiethen. Näh. daselbst Eingang Judengasse 2, von 11—1 Uhr.

Eine herrschaftliche Wohnung in der 2. Etage, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör, ist zum 1. April 1887 zu vermiethen. (39
Näheres 4 Damm 7.

Heil. Geistgasse Nr. 85 ist die 2. u. 3. Etage, bestehend aus 4 Zimm., Entree, Speisekammer, Küche, Boden, Keller und sonstigem Zubehör vom 1. April cr. ab zu verm. Besicht. von 12—1 U. Näh. Breitgasse 52 im Lachs.

Heil. Geistgasse Nr. 85 ist ein großer gewölbter Lagerkeller sofort zu vermiethen. (160
Näheres Breitgasse 52 im Lachs.

Turn- u. Fecht-Verein.
Weihnachtsfeier.
Sonnabend den 8. Januar 1887
Abends 8 Uhr
im Saale des Schützenhauses.
Eintrittsgeld: für Gäste 1 *M.* und für Mitglieder **50 Pf.**
Die Eintrittskarten sind von Montag den 3. Januar ab bei den Herren **Giese & Katterfeldt** Langgasse 74 zu haben. (9369

Gartenbau-Verein.
Montag, den 10. d. M.,
Abends 7 Uhr:
Monats-Versammlung.
(Frauengasse 26.) (119

Königsberger
Rinderfleck
jeden Dienstag u. Freitag Hundegasse 7.
282) **E. Stachowski.**

Ein Schirm
ist am Montag bei mir stehen geblieben. **F. H. Weber,** Buchhdlg.

Wiener Café zur Börse.
Echt Pschorr-,
Englischbrunner Pilsner,
vorzügliches Lagerbier von Kämmerer,
täglich frisch vom Faß
Hochachtungsvoll
317) **Ed. Martin.**
Jeden Mittwoch: **Großes Concert**

Café Jäschkenthal.
Sonntag, 9. Januar, Nachm. 4 Uhr:
Großes Concert,
ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4, unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling.**
Entree 20 ₰, Loge 50 ₰. Kinder frei.
257) **J. v. Preetzmann.**

Apollo-Saal.
Sonnabend, den 8. Januar cr.,
Abends 7½ Uhr,
Lieder-Abend
von
Hermine Spies
unter Mitwirkung von
Professor Albert Eibenschütz
(Cöln).

1 a. Lied der Mignon; b. Der Tod und das Mädchen . . . . ; c. Wohin? . . . . — Schubert.
2 a. Rondo, H-moll — Th. E. Bach. b. Etude, Es-moll — Reinecke. c. Des Abends — Schumann. d. Scherzo . . . — Mendelssohn. (f. Pfte.)
3 a. Schön Aennelein. — Arn. Krug. b. Ich liebe dich . . — Beethoven. c. Das Mädchen und der Schmetterling — d'Albert.
4 a. Wie bist du meine Königin . . . . ; b. Der Kranz . . . ; c. Meine Liebe ist grün . . . . . . — Brahms.
5 a. Gavotte und Musette . . . — d'Albert. b. Nocturne, Des-dur . . . . . — Chopin. c. Serenade . . . — Rubinstein. d. Valse . . . . — A. Eibenschütz. (f. Pfte.)
6 a. Sängers Trost . . — Schumann. b. Mein Liebster ist ein Weber . . . . — Hildach. c. Wiegenlied . . . — Eug. Krantz. (9980

Concertflügel: **C. Bechstein-Berlin.**
Billets: numerirt à 3 *M.*, Stehplätze à 2 *M.*, Schülerbillets à 1,50 *M.*, Texte à 10 ₰ bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien- u. Pianoforte-Handlung.

Danziger Stadttheater.
Sonnabend, den 8. Januar 1887.
Außer Abonnement. P.-P. A. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Preisen. Extra-Vorstellung. **Aschenbrödel.** Weihnachtsmärchen in 6 Bildern von Görner.
NB. Jeder Erwachsene ist berechtigt ein Kind frei einzuführen.
Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P.-P. A. Letztes Gastspiel der kgl. preuß. Hofschauspielerin **Marie Barkany.** Auftreten von Carl Ernst. **Der Widerspänstigen Zähmung.** Lustspiel in 4 Acten von Shakespeare, deutsch v. Deinhardstein.
Katharina . . . Marie Barkany.
Petruchio . . . . Carl Ernst.

Bittgesuch.
Eine Wittwe bittet edle Herzen um ein Darlehn von 100 *M.* gegen wöchentliche Abzahlung von 1 *M.* Gott wird es Demjenigen lohnen, der mir aus meiner Noth hilft. Adr. u. 255 i. d. E. e.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.